

Student 79: Information Ideologie

Starke, Kurt; Bathke, Gustav-Wilhelm

Forschungsbericht / research report

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Starke, K., & Bathke, G.-W. (1979). *Student 79: Information Ideologie*. Leipzig: Zentralinstitut für Jugendforschung (ZIJ). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-378776>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

VVS
LRJ - 138-5/79
Blatt 1

Zentralinstitut für Jugendforschung

S T U D E N T 7 9

Information Ideologie (Langfassung)

Leipzig, Juni 1979

S T U D E N T 7 9
Information Ideologie

Population:

5999 Studenten vorwiegend des 2. Studienjahres von 65 Sektionen/
Bereichen an 6 Universitäten und 13 Hochschulen

Methode:

schriftliche anonyme Befragung im Gruppenverband

Zeitpunkt der Befragung:

Oktober 1978 - Februar 1979 (überwiegend November/Dezember 1978)

Bericht:

Dr. sc. Kurt Starke und Dr. Gustav-Wilhelm Bathke
unter Mitarbeit von Leonhard Kasek/Dr. Detlef Wächter (Ab-
schnitt 13. FDJ) und Dr. Uta Starke (Abschnitt 12. Geschichts-
interesse)

Gesamtverantwortung:

Prof. Dr. habil. Walter Friedrich

<u>I n h a l t</u>	<u>Seite</u>
0. Vorbemerkung	4
1. Einstellung zur SED	6
1.1. Anerkennung der führenden Rolle der SED	6
1.2. Verbundenheit mit der SED	8
1.3. Einstellung zu einer Mitgliedschaft in der SED	10
1.4. Faktoren des Vertrauens zur SED	12
2. Einstellung zur DDR	23
2.1. Verbundenheit mit der DDR	23
2.2. Identifikation mit der Machtausübung in der DDR	24
2.3. Verteidigungsbereitschaft	26
2.4. Einstellung zur Verwirklichung der Menschenrechte in der DDR	26
3. Verbundenheit mit der Sowjetunion	27
4. Verbundenheit mit der sozialistischen Staatengemeinschaft	29
5. Einstellung zur BRD	30
6. Einstellung zum Sozialismus	32
7. Weltanschauung (Atheismus)	32
8. Zusammenhang der ideologischen Einstellungen untereinander	33
9. Vergleich U 79	37
10. Vergleich STUDENT 69	39
11. Politisches Interesse. Rezeption von Massenmedien	42
11.1. Interesse an politischen Ereignissen allgemein	42
11.2. Beeindruckendste aktuelle Ereignisse	44
11.3. Lesen des ND und der Jungen Welt	46
11.4. Rezeption von Funk und Fernsehen	50
12. Geschichtsinteresse	53

	<u>Seite</u>
13. FDJ	62
13.1. FDJ-Verbundenheit	62
13.2. Interesse an Aktivitäten der FDJ	63
13.3. FDJ-Studentenbrigaden	67
13.4. FDJ-Gruppe	71

Anhang

Abkürzungen

kA	= keine Antwort
Pos	= Antwortposition
TAB	= Tabelle
FB	= Feldbezeichnung (Nummer des Indikators)
ges	= gesamt
SIS 2	= Studenten-Intervallstudie, 2. Studienjahr 1972
SUS	= Untersuchung STUDENT UND STUDIUM 1977
STUDENT 69	= an der Karl-Marx-Universität Leipzig 1969 durchgeführte erste große ZIJ-Untersuchung unter Studenten
U 79	= große ZIJ-Untersuchung 1978/79 unter Lehrlingen und Berufstätigen

Kurzbezeichnungen der einbezogenen Einrichtungen im Anhang

0. Vorbemerkung

Die vorliegende Information hat die Aufgabe, eine Übersicht über unmittelbar ideologierelevante Ergebnisse von STUDENT 79 zu geben. Zusätzlich werden einige wenige Ergebnisse zur ~~anderen Indikatoren~~ ^{F07-4002} mitgeteilt, die für die politische Führungsarbeit besonders aktuell erscheinen.

Die Differenzierung der Daten erfolgt nach einem einzigen Merkmal: der Sektionszugehörigkeit. Andere Sortierungen liegen zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht vor. Die Darstellung der Sektionsunterschiede geschieht in den meisten Fällen in verkürzten Tabellen und mittels Rangfolgen, um die schnelle Orientierung auf die wesentlichen Unterschiede zu fördern.

Die vorliegende Information bietet nur einen kleinen Ausschnitt von STUDENT 79. Wir verweisen auf den Hauptbericht, der in den nächsten Monaten erarbeitet wird, und auf darauf aufbauende spezielle Berichte. Darin soll das umfangreiche Material, das sich lt. Konzeption stark auf die Studententätigkeit der Studenten bezieht, insbesondere unter sozialstrukturellem Aspekt differenziert dargestellt und gewertet werden.

Population

STUDENT 79 konzentriert sich auf das 2. Studienjahr 1978/79 (= 80 % der Population). Aus Vergleichsgründen wurden an einzelnen Einrichtungen (KMU Leipzig, FSU Jena, HfV und TU Dresden) auch das 4. (= 12 %) und in wenigen Fällen andere Studienjahre einbezogen.

Die untersuchten Studenten sind im Durchschnitt 21,1 Jahre alt. 19 % sind verheiratet. 9 % haben Kinder. Der überwiegende Teil, nämlich 71 %, hat das Abitur an einer EOS erworben. 18 % sind über die Berufsausbildung mit Abitur zum Studium gekommen. 41 % haben sofort nach dem Abitur ihr Studium aufgenommen (35 % EOS + 6 % BBS).

Bei großen Unterschieden zwischen den Fachrichtungen (FSU Mathe 56 %, Medizin 34 % - 50 %, KMU Chemie 0 %, FSU Sprachwiss 0 %)

haben im Durchschnitt 12 % ein Vorpraktikum absolviert. 20 % waren beruflich tätig und 13 % haben verschiedene andere Tätigkeiten vor Beginn des Studiums ausgeübt. 80 % der männlichen Studenten haben ihren Ehrendienst in der NVA abgeleistet. TAB 1 informiert über die Zusammensetzung der Population nach Universitäten und Hochschulen. Eine detaillierte Beschreibung der Population nach Fachrichtungen ist im Anhang zu finden (TAB A 1).

TAB 1

Population STUDENT 79 nach Universitäten/Hochschulen

	absolut
KMU Leipzig	1 616
FSU Jena	558
MLU Halle	211
WPU Rostock	171
EMAU Greifswald	161
HfÖ Berlin	241
HfV Dresden	396
TU Dresden	399
TH Karl-Marx-Stadt	356
TH Magdeburg	331
THC Leuna-Merseburg	243
TH Leipzig	289
IHS Cottbus	155
IHS Zittau	167
PH Potsdam	235
PH Zwickau	100
Hochschule für Musik Leipzig ¹⁾	263
Theaterhochschule Leipzig ¹⁾	78
Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig ¹⁾	39
	<u>5 999</u>
	=====

1) Die Leipziger Kunsthochschulen spielen wegen ihrer Besonderheiten in der Berichterstattung STUDENT 79 nur eine untergeordnete Rolle. Auf ihre Probleme wird nicht explizit eingegangen. Von den Theaterhochschülern werden in den Tabellen nur die Schauspieler ausgewiesen (n = 42), da die Choreografen an Anzahl zu klein sind (n = 8) und die Theaterwissenschaftler eine zu sehr abweichende Teilpopulation bilden und deren Fragebögen nur bedingt auswertbar sind.

1. Einstellung zur SED

Wie insbesondere die SIS zeigte, ist die Einstellung zur SED in besonderem Maße geeignet, die ideologische Haltung der Studenten abzubilden. Daher verdienen die wenigen Ergebnisse aus STUDENT 79, die die Einstellung zur SED indizieren, eine besondere Beachtung.

1.1. Anerkennung der führenden Rolle der SED

Nach wie vor anerkennen die meisten Studenten die führende Rolle der SED (TAB 2).

TAB 2

Anerkennung der führenden Rolle der SED

FB 157 Der SED gebührt die führende Rolle in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens

Das entspricht meiner Meinung

- 1 vollkommen
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6 überhaupt nicht

%		1	2	3	4 + 5 + 6	kA
STUDENT 79	ges	44	31	14	9	2
SIS 2	ges	46	32	13	6	2
SUS	ges	64	19	8	8	1

Die Ergebnisse stimmen fast aufs Prozent mit den Zahlen von SIS 2 (1972) überein, liegen allerdings etwas unter den Werten der SUS 1977. Diese Aussage trifft auch auf vergleichbare Untergruppen (Sektionen) zu, wobei hier naturgemäß aufgrund der sich differenziert entwickelnden Sektionsbedingungen und der unterschiedlichen Zusammensetzung der Studienjahre gewisse, sich meist nur auf Pos 1 im Wechsel mit Pos 2 beziehende Abweichungen vom Gesamttrend vorhanden sind. Beispielsweise anerkannten bei SIS 2 43 % der KMU-Mediziner vorbehaltlos die führende Rolle der SED (Pos 1 + 2 66 %), bei STUDENT 79 sind es 40 % (Pos 1 + 2 66 %). Für die TH Magde-

burg lauten die entsprechenden Zahlen: SIS 2 32 % (75 %), STUDENT 79 38 % (77 %). Von den KMU-Chemikern sind bei SIS 2 wie bei STUDENT 79 rund 40 % in Pos 1 zu finden. Die KMU-Ökonomen liegen bei STUDENT 79 in Pos 1 9 % schlechter als in der SUS, die Zwickauer Lehrerstudenten um 10 % - faßt man Pos 1 + 2 zusammen, finden sich allerdings keine Unterschiede. Die KMU-Mathematiker lagen 1972 bei SIS schlechter als in der SUS und bei STUDENT 79 (Pos 1 27 : 43 : 42, Pos 2 65 : 75 : 71). Diesen Veränderungen können im einzelnen nur differenzierte Sektionsporträts nachgehen.

Die Rangfolge der Sektionen bietet das gewohnt differenzierte Bild (TAB 3). An der Spitze stehen bei STUDENT 79 wie schon in der SUS die Stabü-Lehrer der MLU Halle, übertroffen nur von den Jenaer Juristen, gefolgt von den Leipziger Philosophen und den Zwickauer Lehrerstudenten. Wie in der SUS beeindruckt die positiven Werte der TU-Bauingenieure (85 % Pos 1 + 2).

Zu berücksichtigen ist die unterschiedliche Streuung der Antworten an den einzelnen Sektionen. Am meisten streuen die Antworten an der Musikhochschule ($s = 1,5$), an der Sektion Physik der FSU (1,4), an der Sektion Fertigungsprozeß der TH Karl-Marx-Stadt (1,4), an der Sektion Automatisierungsanlagen der TH Leipzig (1,4), im Bereich Medizin der KMU (1,3) und an der Sektion Mathematik der KMU (1,3). Hier ist die ideologische Situation am differenziertesten.

TAB 3

Anerkennung der führenden Rolle der SED

Rangfolge Sektionen (verkürzt) nach Pos 1

FB 157

%	Pos 1 vorbehaltlose Anerkennung	(Pos 1 + 2)
1.	FSU Rewi	92 (100)
2.	MLU Ge/Stabü	87 (99)
3.	KMU Phil/WK	78 (96)
4.	PH Zwickau	77 (95)
5.	HfÖ Berlin	69 (92)
6.	TU Bauing	61 (85)
7.	KMU WiWi	60 (90)
.		
.		
.		
39.	TH KMSt Verarb-Te	33 (64)
40.	KMU Tierprod	32 (64)
41.	FSU Physik	30 (70)
42.	FSU Sprachwi	29 (66)
43.	IHS Cottbus	26 (69)
44.	Theater-HS / Schausp	26 (59)
45.	HS Musik	24 (44)
46.	TH Leipzig Automat	21 (58)
47.	HS Grafik	18 (28)

1.2. Verbundenheit mit der SED

Die Verbundenheit mit der SED hat insgesamt die gleiche Tendenz wie die Anerkennung der führenden Rolle der SED. Die gegenüber der SIS höheren Werte der SUS werden bei STUDENT 79 nicht ganz erreicht. Dennoch bekunden nach wie vor die meisten Studenten ihre Verbundenheit mit der SED, wenn auch nicht immer ohne Einschränkung (TAB 4).

TAB 4

Verbundenheit mit der SED

FB 142 Damit fühle ich mich verbunden
 1 sehr stark
 2
 3
 4
 5
 6 überhaupt nicht

%		1	2	3	4	5	6	kA	\bar{x}

STUDENT 79	ges.	21	31	27	11	5	3	2	2,6
Rangfolge Sektionen (nach \bar{x})		(4 + 5 + 6)							
1.	FSU Rewi	81				0			1,2
2.	KMU Phil/WK	63				3			1,5
3.	MLU Ge/Stabü	53				2			1,6
4.	PH Zwickau	41				5			1,8
5.	HfÖ Berlin	40				7			2,0
.									
.									
.									
40.	FSU Physik	12				25			3,0
41.	FSU Sprachwi	6				24			3,0
42.	TH KMSt Verarb-Te	9				27			3,0
43.	MLU Biowiss	12				30			3,1
44.	HS Grafik	10				16			3,1
45.	TH Leipzig Automat	16				39			3,2
46.	Theater-HS Schausp	10				38			3,3
47.	HS Musik	10				45			3,5

In der Rangfolge der Sektionen stehen diesmal - sieht man von den 26 FSU-Juristen ab - die Philosophen der KMU an der Spitze. Die Mediziner liegen meist im Durchschnitt, die Techniker z. T. leicht darunter und z. T. leicht darüber.

Vergleicht man die Ergebnisse der beiden eben besprochenen Indikatoren, so findet man, daß mehr Studenten (rational) die führende Rolle der SED anerkennen, als daß sie mit ihr (emotional) verbun-

den sind (Pos 1 44 % : 21 %, Pos 1 + 2 74 % : 52 %). Insgesamt wählen nur 42 % ^{bei} ~~die~~ beiden Indikatoren die gleiche Antwortposition. 6 % urteilen in bezug auf die Verbundenheit positiver (!?); das sind Studenten, die sich mehr mit der SED verbunden fühlen, als daß sie die führende Rolle anerkennen. 51 % - also deutlich mehr - urteilen in bezug auf die Anerkennung der führenden Rolle positiver - das ist der charakteristische Teil der Studenten, die die führende Rolle der SED mehr anerkennen, als daß sie sich mit ihr verbunden fühlen. Trotz dieser Niveauunterschiede besteht zwischen beiden Indikatoren ein enger Zusammenhang. Der Kontingenzkoeffizient C_c nimmt den hohen Wert von 0,74 an. Aber es sind eben auch die Widersprüche zu sehen. Der Teil der Studenten, die sowohl bei dem einen wie bei dem anderen Indikator die vorbehaltlose Pos 1 wählen, beträgt 20 % (Pos 1 oder 2 52 %). Damit kann man davon ausgehen, daß bei rund der Hälfte der Studenten die rationale wie die emotionale Einstellung zur SED sehr positiv ausgeprägt ist.

1.3. Einstellung zu einer Mitgliedschaft in der SED

Die Einstellung zum Parteieintritt gibt nicht nur Aufschluß über die Zahl der potentiellen Genossen, sondern sie indiziert auch eine Haltung zur SED und damit Ideologie. Das ist in bisherigen Analysen explizit nachgewiesen. Dabei liegen diejenigen, die sich einen Parteieintritt fest vorgenommen haben in ihren ideologischen Werten am positivsten, im Durchschnitt sogar über denen der Genossen. Dagegen geht eine apodiktische Ablehnung einer Parteizugehörigkeit häufig mit einer ideologisch wenig positiv engagierten Haltung einher.

Bei der Wertung der Ergebnisse ist zu berücksichtigen, inwieweit für die Studenten die objektive Möglichkeit eines Parteieintritts gegenwärtig gegeben ist oder früher gegeben war. Bei SIS 2 1972 z. B. bestand diese Möglichkeit nicht oder kaum. Damals registrierten wir 18 % Genossen. 15 % rechneten fest und weitere 37 % (= 52 %) eventuell mit einem Parteieintritt. Das waren etwas mehr als bei STUDENT 69, wo bei einem Genossenanteil von 19 %

11 % bestimmt und weitere 34 % (= 45 %) eventuell Mitglied der SED werden wollten.

Bei STUDENT 79 nun gehören 18 % der SED an. 9 % planen einen Parteieintritt fest ein und weitere 31 % (= 40 %) halten ihn für denkbar (TAB 5).

TAB 5

Einstellung zum Parteieintritt

FB 189/190 Halten Sie es für möglich, daß Sie einmal Mitglied der SED werden?

- 1 ja, das wird bestimmt der Fall sein
- 2 ja, das wäre denkbar
- 3 das kann ich mir kaum vorstellen
- 4 nein, das wird nicht der Fall sein

%		1	2	3	4	kA	% Genossen
STUDENT 79	ges	9	31	24	16	2	18

ausgewählte Sektionen:

KMU Phil/WK	23	13	1	1	0	64
KMU KuKu	20	21	21	14	0	24
EMAU Medizin	7	20	22	19	0	32
KMU Medizin	6	25	24	22	3	20
HfV V-Masch-Te	6	37	16	11	7	23
HfV V-Bau	5	30	30	17	2	16
FSU LiKu	3	29	37	26	0	5
EMAU Lehrer	5	49	34	11	0	1

Die Zahl der Genossen und potentiellen Genossen ist an den einzelnen Sektionen sehr verschieden. Der Genossenanteil reicht von 0 % bei den Jenaer Sprachwissenschaftlern und 1 % bei den Greifswalder Lehrern (= 1 Student von 80!) bis zu 64 % bei den Leipziger Philosophen, die fast alle Genossen werden wollen und 92 % bei den Jenaer Juristen. Manches ideologische Problem an einzelnen Sektionen erklärt sich mit Sicherheit aus dem geringen Anteil Genossen und potentiellen Genossen.

Faßt man die Studenten zusammen, die Genossen sind oder bestimmt werden wollen, ergibt sich folgende Rangliste:

	%	
KMU Phil/WK	87	(64 % Gen. + 23 % bestimmt Gen.)
MLU Ge/Stabi	75	(40 + 35)
PH Zwickau	59	(17 + 42 !)
HfÖ Berlin	56	(37 + 19)
MLU Wi-Recht	52	(36 + 16)
KMU KuKu	44 !	(24 + 20)
EMAU Medizin	39	(32 ! + 7)
KMU WiWi	36	(22 + 14)
TU Bauing	32	(24 + 6)
KMU Ger/Lit	31	(15 + 16)
WPU Medizin	31	(24 + 7)
IHS Zittau	30	(20 + 10)
.		
.		
.		
FSU Physik	18	(14 + 4)
THC Merseburg	16 !	(7 + 9)
TH Karl-Marx-Stadt	15 !	(7 + 8)
FSU Medizin	14	(10 + 4)
Theater/Schausp	14	(12 + 2)
HS Grafik	10	(10 + 0)
FSU Sprachwi	10	(0 + 10)
FSU LitKu	8	(5 + 3)
HS Musik	7	(4 + 3)
EMAU Lehrer	6	(1 + 5)

1.4. Faktoren des Vertrauens zur SED

Gustav

Wie schon andere Untersuchungen, z. B. die SIS, enthält STUDENT 79 eine aus 15 Indikatoren bestehende Batterie, die messen soll, wie die Studenten einzelne Bereiche der Politik der SED hinsichtlich ihrer vertrauenbildenden Wirkung bewerten. Dabei ist zu berücksichtigen, daß nicht nach der Identifikation mit diesen Bereichen gefragt wird, sondern danach, in welchem Maße sie vertrauensbestimmend sind. Dies ist ein Unterschied. Es zeigt sich, daß die Friedenspolitik und die Sozialpolitik sowie die Familienpolitik das Vertrauen der Studenten zur SED besonders stark bestimmen. Im Unterschied dazu werden wirtschaftliche und andere innenpolitische Bereiche deutlich geringer als vertrauensbildend bewertet (TAB 6). Am Ende der Rangliste steht nach wie vor die Informationspolitik (TAB 6).

TAB 6

Faktoren des Vertrauens zur SED

Rangfolge nach \bar{x}

FB 53-67 Wie stark bestimmen die Bereiche a) bis p)
 Ihr Vertrauen zur SED?

Das bestimmt mein Vertrauen
 1 sehr stark
 2
 3
 4
 5
 6 überhaupt nicht

%	1	(1+2)	(4+5+6)	\bar{x}
1. Friedenspolitik	68	(91)	(3)	1,4
2. Sozialpolitik	64	(92)	(1)	1,4
3. Familienpolitik	65	(91)	(2)	1,5
4. Bildungspolitik	59	(88)	(3)	1,6
5. Jugendpolitik	39	(79)	(5)	1,9
6. Wissenschaftspolitik	34	(77)	(5)	1,9
7. Politik innerhalb der sozia- listischen Staatengemeinschaft	28	(72)	(7)	2,1
8. Kulturpolitik	25	(68)	(9)	2,2
9. Sportpolitik	37	(68)	(15)	2,2
10. Politik gegenüber der BRD	29	(67)	(11)	2,2
11. Politik gegenüber der SU	31	(66)	(13)	2,2
12. Landwirtschaftspolitik	25	(67)	(10)	2,2
13. Innenpolitik (sozialisti- sche Demokratie)	25	(64)	(12)	2,3
14. Wirtschaftspolitik	19	(54)	(16)	2,5
15. Informationspolitik	12	(41)	(25)	2,9

Insgesamt beeindruckt die sehr positive Bewertung nahezu aller vorgegebenen Bereiche, wie sie insbesondere bei Zusammenfassung der Antwortpositionen 1 + 2 sichtbar wird.

Im folgenden sollen einige Faktoren durch vergleichende und sektionsspezifische Betrachtung differenzierter beschrieben werden.

Faktor Friedenspolitik

Hinsichtlich dieses Bereiches können wir von konstanten und stabilen Vertrauenspositionen bei unseren Studenten ausgehen. Über 90 % der Studenten geben seit Jahren an, daß die Friedenspolitik stark bzw. sehr stark ihr Vertrauen zur SED bestimmt (TAB 7).

TAB 7

Friedenspolitik als Vertrauensfaktor

FB 53

%	1	(1 + 2)	(4 + 5 + 6)
STUDENT 79	68	(91)	(3)
SIS 5	62	(89)	(3)
SIS 4	58	(90)	(1)
SIS 2	58	(91)	(1)
SIS 0	64	(91)	(1)

68 % der 79er Studenten drücken vorbehaltlos die sehr starke vertrauensbildende Funktion der Friedenspolitik aus. Dies ist der höchste Wert aller bisherigen Untersuchungen. Dennoch zeigen sich Unterschiede zwischen den verschiedenen Sektionen. Während alle Studenten der Sektionen Staats- und Rechtswissenschaft FSU, Geschichte/Staatsbürgerkunde MLU die Positionen 1 und 2 wählen, sind es bei den Leipziger Musik- und Grafikstudenten 64 % bzw. 73 % (TAB 8).

Die ranghinteren Sektionen stellen auch die meisten Studenten, die nur ein sehr geringes Vertrauen zur SED aufgrund ihrer Friedenspolitik äußern. Insgesamt äußert sich jedoch nur ein sehr geringer Teil der Studenten bei diesem Faktor distanziert.

Wir können deshalb bei aller Differenziertheit davon ausgehen, daß die Friedenspolitik der SED als Vertrauensfaktor im Bewußtsein der übergroßen Mehrheit der Studenten fest verankert ist. Es ist dem Gegner in den letzten Jahren nicht gelungen, dieses feste Vertrauen unserer Studenten zur Friedenspolitik der SED zu unterwandern.

TAB 8

Friedenspolitik als Vertrauensfaktor

Rangreihe gebildet nach Pos 1 "sehr stark"

FB 53

%	1	2	3	4	5	6	kA
g e s a m t	68	23	5	2	1	0	1
1. FSU ReWi	96						
2. KMU Phil/WK	92						
3. MLU Ge/Stabü	91						
4. HfÖ Berlin	85						
5. PH Zwickau	85						
6. TU Bauing	85						
7. WPU Sprachwi	82						
.							
.							
.							
38. MLU Biowiss	60			9 !			
39. IHS Zittau	60						
40. FSU Sprachwi	59						
41. KMU Mathe	59						
42. TH Leipzig Automat	52						
43. TH KMSt Verarb	51						
44. KMU Tierprod	51			8 !	1		
45. IHS Cottbus	50						
46. HS Musik	40			5	2	2	6 !
47. HS Grafik	38						18 !

Faktor Sozialpolitik

Es gibt in diesem Bereich kaum Vergleichswerte aus früheren Untersuchungen. Deutlich zeigt sich die vertrauensbildende Wirkung der umfangreichen sozialpolitischen Maßnahmen seit dem VIII. und IX. Parteitag der SED. Dieses Ergebnis ist äußerst positiv zu werten. Dabei werden allerdings auch hier Differenzierungen zwischen den untersuchten Sektionen deutlich. Während in einigen Sektionen fast

90 % der Studenten die Position 1 wählten, sind es in anderen Sektionen nur ca. die Hälfte der befragten Studenten (TAB 9).

TAB 9

Sozialpolitik als Vertrauensfaktor

Rangreihe gebildet nach Pos 1 "sehr stark"

FB 67

%	1	2	3	4	5	6	kA
g e s a m t	64	28	5	1	0	0	1
1. MLU Ge/Stabü	89						
2. FSU ReWi	88						
3. WPU Sprachwi	82						
4. KMU Phil/WK	82						
5. PH Zwickau	78						
6. TU Bauing	78						
7. PH Potsdam	75						
.							
.							
.							
37. FSU Mathe	58						
38. KMU Medizin	58						
39. FSU Sprachwi	57						
40. KMU Mathe	56						
41. TH KMSt Textil	55						
42. KMU Physik	53						
43. TH Leipzig Automat	52						
44. IHS Cottbus	50			3			
45. HS Musik	50			3	1		5 !
46. TH KMSt Verarb	49						
47. HS Grafik	36			5		3	26 !

Faktor Familienpolitik

Die hohe vertrauensbildende Wirkung dieses Bereichs ist eng mit den Ergebnissen und Aussagen zum Faktor Sozialpolitik verbunden. Es liegt ein ähnlich positives Ergebnis vor. Auch hier sagen in Pos 1 + 2 über 90 % der Studenten aus, daß dieser Faktor sehr stark bzw. stark ihr Vertrauen zur SED bestimmt (TAB 10).

TAB 10

Familienpolitik als Vertrauensfaktor

FB 63	1	2	3	4	5	6	kA
	sehr stark						
	2						
	3						
	4						
	5						
	6	überhaupt nicht					
%	1	2	3	4	5	6	kA
g e s a m t	65	26	5	1	1	0	1
1. FSU ReWi	92						
2. MLU Ge/Stabü	85						
3. MLU Biowiss	77						
4. WPU Sprach	75						
5. KMU Phil/WK	74						
6. PH Zwickau	73						
7. PH Potsdam	72						
.							
.							
.							
39. KMU Medizin	59						
40. KMU Chemie	57						
41. KMU KuKu	57						
42. Theater/Schausp	57						
43. TH KMSSt Textil	56						
44. KMU Mathe	55						
45. TH Leipzig Automat	53						
46. HS Musik	46			2	2	2	5
47. HS Grafik	28			3	0	3	26

Dieses positive Ergebnis ist im Zusammenhang mit den vielen familienpolitischen Maßnahmen zu sehen, die in spezifischer Weise auch für viele junge Studentenehen oder Studentinnen mit Kind wirksam wurden, z. B. Unterbringung von Studentenfamilien in den Wohnheimen, Erhöhung der Kinderkrippen- bzw. Kindergartenplätze oder den Sonderstudienplänen für Studentinnen mit Kind.

Faktor Wirtschaftspolitik

Die Wirtschaftspolitik der SED wird von über 50 % der Studenten als sehr stark bzw. stark vertrauensbildend bewertet. 16 % der Studenten geben sehr einschränkende Urteile ab. Hinsichtlich beider Gruppierungen nimmt dieser Bereich innerhalb der 15 vorgegebenen Faktoren den vorletzten Rangplatz ein. Dabei zeigt sich im Vergleich zu früheren Untersuchungen die Tendenz der Verringerung der Positionen 1 und 2 und der Zunahme der Position 3, 4, 5 und 6 (TAB 11).

TAB 11

Wirtschaftspolitik als Vertrauensfaktor

FB 57	1	sehr stark	2	3	4	5	6	überhaupt nicht
%	1	(1 + 2)	(4 + 5 + 6)					
STUDENT 79	19	54	16					
SIS 5	25	61	13					
SIS 4	24	64	11					
SIS 2	22	60	13					
SIS 0	23	60	13					

Die sektionsspezifische Betrachtung macht auch hier auf Unterschiede aufmerksam. Dabei zeigt sich die Tendenz, daß auf den rangvorderen Plätzen durchgängig gesellschaftswissenschaftlich orientierte Sektionen und auf den ranghinteren Plätzen vor allem

kunstwissenschaftlich, mathematisch und technisch orientierte Studienrichtungen liegen (TAB 12). Gleichzeitig wird hier auch eine fachbezogene Bewertung deutlich, denn die Leipziger Wirtschaftswissenschaftler und die Berliner Ökonomen nehmen beim Faktor Wirtschaftspolitik ihren besten Rangplatz ein.

TAB 12

Wirtschaftspolitik als Vertrauensfaktor

Rangreihe gebildet nach Pos 1 "sehr stark"

FB 57

%	1	2	3	4	5	6	kA
g e s a m t	19	35	28	10	4	2	1
1. FSU ReWi	42						
2. KMU Phil/WK	40						
3. HfÖ Berlin	36						
4. KMU WiWi	35						
5. PH Zwickau	33						
6. MLU Ge/Stabü	32						
7. KMU KuKu	26						
.							
.							
.							
41. FSU Sprachwi	10						
42. HfV V-Bau	10						
43. IHS Cottbus	10			21	5	5	21
44. HS Grafik	10			23	3	5	
45. TH Leipzig Automat	7			18	11	4	
46. KMU Mathe	7						
47. Theater-HS Schausp	7						

Faktor Informationspolitik

Dieser Faktor erhält seit Jahren die geringste vorbehaltlos zustimmende Bewertung (Pos 1), aber nicht die höchste einschränkende Bewertung (Pos 4 - 6). Mit STUDENT 79 werden ähnlich hohe Werte wie bei SIS 0 und 2 erreicht und deutlich ein positiveres Ergebnis als bei SIS 5 (TAB 13).

TAB 13

Informationspolitik als Vertrauensfaktor

	1	sehr stark	
FB 60	2		
	3		
	4		
	5		
	6	überhaupt nicht	
%	1	(1 + 2)	(4 + 5 + 6)
STUDENT 79	12	41	25
SIS 5	10	30	42
SIS 4	10	34	37
SIS 2	10	42	21
SIS 0	13	44	27

Die Unterschiede zwischen den Sektionen sind diesmal bei weitem nicht so groß. Bei den 10 rangersten Sektionen wählen durchschnittlich 17 % der Studenten die Position 1 und bei den 10 ranghinteren Sektionen 8 %. Diese Differenz (9 %) liegt in anderen Vertrauensbereichen weit höher (z. B. Wirtschaftspolitik 26 %; Politik gegenüber der BRD 32 %; Bildungspolitik 34 % und Sportpolitik 35 %).

Bei der sektionsspezifischen Betrachtung wird gleichfalls der hohe Anteil von Studenten deutlich, die mit gewissen Vorbehalten die vertrauensbildende Wirkung der Informationspolitik bewerten, ohne ihre Wirkung gänzlich zu negieren. Besonders deutlich wird dies bei den Jenaer Juristen, wo nur 8 % diesem Faktor eine sehr starke vertrauensbildende Wirkung bescheinigen und damit einen für die Population extrem hinteren Rangplatz belegen, jedoch bei Zu-

sammenfassung der Positionen 1 und 2 wieder den Rangplatz 1 einnehmen.

Entwicklung vergleichbarer Faktoren

Durch die Untersuchung STUDENT 79 wurden bei gleicher Fragestellung 8 Faktoren erfaßt, die auch in allen Etappen der SIS eingesetzt waren. Ein Vergleich zeigt, daß es zwar für die einzelnen Faktoren Prozentverschiebungen gibt, jedoch die Rangplätze des einzelnen Faktors sich nur unwesentlich verschieben. Weniger positiv wird die Bildungspolitik bewertet, die lange Jahre - noch vor der Friedenspolitik! - auf dem 1. Rangplatz lag. Desgleichen zeigt sich eine Rangplatzverschiebung nach hinten bei der Wissenschaftspolitik, die nicht mehr so vertrauensbildend ist. Die Kultur- und die Jugendpolitik haben dagegen innerhalb dieser vergleichbaren Faktorenatterie etwas an Bedeutung gewonnen. Insgesamt kann von einer erstaunlichen Stabilität im Verhältnis der vertrauensbildenden Faktoren untereinander ausgegangen werden.

Faktorensummierung nach Sektionen

Vergleicht man die Rangreihen der einzelnen Bereiche, die sich über die ~~4~~ verschiedenen Sektionen/Fachrichtungen ergeben, so besteht innerhalb der jeweiligen Sektion eine hohe Übereinstimmung relativ unabhängig vom konkreten Bereich. Das weist darauf hin, daß die Bewertung der Bereiche hinsichtlich ihrer vertrauensbildenden Wirkung stärker von ideologischen Grundkomponenten durchdrungen wird, als durch andere Komponenten, z. B. Sachkenntnis. Dies wird auch durch erste korrelationsstatistische Berechnungen bestätigt. Bestimmend ist vor allem ein allgemeiner Ideologie-Faktor. Bildet man eine Rangfolge der Sektionen über alle 15 Faktoren (s. TAB A 2), so ergibt sich nahezu das gleiche Profil wie bei anderen ideologischen Indikatoren. Insgesamt werden beträchtliche Unterschiede deutlich. Während in den 10 rangersten Sektionen 50 % der befragten Studenten vorbehaltlos über alle 15 Bereiche werten, sind es bei den 10 ranghinteren Sektionen nur knapp 30 %.

Es fällt auf, daß auf den ersten Rangplätzen - mit Ausnahme der Dresdener Bauingenieure - ausschließlich gesellschaftswissenschaftliche Sektionen rangieren. Interessant sind auch einige Urteile, aus denen eine studienspezifische Sachkenntnis zu erkennen ist. So haben die HfÖ-Studenten, die Leipziger Wirtschaftswissenschaftler und die Hallenser Wirtschaftsrechtler ihren besten Rangplatz nicht zufällig beim Vertrauensfaktor Wirtschaftspolitik; die Leipziger Musikstudenten bei der Kulturpolitik oder die Leipziger Tierproduzenten bei der Landwirtschaftspolitik (s. TAB A2 im Anhang).

Zusammenfassend kann gesagt werden:

1. Die Differenzierungen zwischen den Sektionen ergeben sich vor allem aus ideologischen Grundpositionen.
2. Vorhandene Streuungen sind z. T. nicht unabhängig von einer unterschiedlichen Fachbezogenheit, ohne daß die Ideologiedurchdrungenheit für die Gesamtheit der untersuchten Sektionen aufgehoben wird.
3. Der wichtigste positive Zugang für eine weitere Festigung des Vertrauens zur SED liegt nach der Friedenspolitik in allen mit der Sozialpolitik zusammen rangierenden Fragen. Dagegen bestehen in der Wirtschaftspolitik, in der sozialistischen Demokratie, auch in der Wissenschaftspolitik, vor allem aber in der Informationspolitik noch große Reserven.

TAB 14

Verbundenheit mit der DDR

FB 138		Damit fühle ich mich verbunden								
		1	2	3	4	5	6	kA	\bar{x}	
		sehr stark								
		6								
		überhaupt nicht								
%		1	2	3	4	5	6	kA	\bar{x}	
STUDENT 79	g e s	49	37	9	2	1	0	2	1,7	
SIS 2	1972	33	43	17	3	1	0	3	2,0	
Parlamentsstudie	1975 (2. Studienjahr)	30	38	20	7	3	1	1	2,2	
Zeitungsstudie	1977 (2. Studienjahr)	59	25	7	2	2	1 ¹⁾	4	1,5	
SUS	1977	69	24	5	2	0	0 ¹⁾	1	1,4	

Handwritten notes:
 (Gesamt) - kein
 Wert - laut 2
 Mittel 682

1) Bei diesen beiden Studien ist das Antwortmodell 7stufig; die Pos 7 ist jedoch nicht besetzt.

2.2. Identifikation mit der Machtausübung in der DDR

Nach den bisherigen Untersuchungen spiegelt der Indikator zur Machtausübung ziemlich genau wider, wie die Studenten zur Gesamtpolitik in der DDR aktuell eingestellt sind. Insgesamt ist das Bild positiv. 31 % sind "vollkommen" der Meinung, daß in der DDR die Macht in ihrem Sinne ausgeübt werde, 58 % stimmen dieser Aussage "mit gewissen Einschränkungen" zu, 8 % sind "kaum" und 1 % "überhaupt nicht" dieser Ansicht (2 % kA). Damit gibt es nur wenige Studenten, die sich mit der Machtausübung in der DDR gar nicht identifizieren, aber sehr viele, die Einschränkungen treffen. Dieser Teil ist in letzter Zeit größer geworden, und zwar nicht nur im Vergleich zur SUS, sondern auch zu allen bisherigen Untersuchungen.

Dieses Bild wiederholt sich bei anderen Indikatoren. So sind nur 1 % überhaupt nicht der Ansicht, daß in der DDR die Vorzüge des

Sozialismus gut genutzt werden, aber auch nur 21 % stimmen dem voll zu (TAB 15). Dabei finden sich - von wenigen Ausnahmen abgesehen (PH Zwickau 41 % in Pos 1, MLU Ge/Stabü 33 %) - keine derart großen Unterschiede zwischen den Sektionen wie bei anderen Indikatoren. Das überrascht einigermaßen. Korrelationen zeigen, daß ganz unterschiedliche Motive dafür verantwortlich sind, daß nicht die einschränkungslose Antwortposition 1 gewählt wird. Bei einem Teil der Studenten sind die geäußerten Vorbehalte Ausdruck eines an sich weniger positiven Klassenstandpunkts, die hier - wie bei allen anderen ideologischen Indikatoren - zu einschränkenden Positionen führt. Bei anderen Studenten ist genau das Gegenteil der Fall: Getragen von politischer Verantwortung für unsere gesellschaftliche Entwicklung möchten sie, daß wir die Vorzüge des Sozialismus noch besser nutzen.

TAB 15

Einstellung zur Nutzung der Vorzüge des Sozialismus

FB 159

In der DDR werden die Vorzüge des Sozialismus gut genutzt

Das entspricht meiner Meinung vollkommen

- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6 überhaupt nicht

%		1	2	3	4	5	6	kA
-----	STUDENT 79 g e s	21	41	25	8	3	1	2
-----	ausgewählte Sektionen				4 + 5 + 6			
	KMU Medizin	23	33	24		15		5
	KMU KuKu	23	39	23		14		2
	KMU Phil/WK	26	43	26		5		0
	TU Bauing	28	34	31		7		0
	HfÖ Berlin	28	44	17		7		3

2.3. Verteidigungsbereitschaft

Die Einschränkungen bezüglich der Machtausübung und der Nutzung der Vorzüge des Sozialismus können nicht auf andere ideologische Einstellungen extrapoliert werden, z. B. nicht auf die Bereitschaft der Studenten, für die Verteidigung der DDR das Leben einzusetzen. Die Verteidigungsbereitschaft ist bei STUDENT 79 weit positiver ausgeprägt als in der SIS und entspricht etwa den Werten der SUS (37 % sind in Pos 1 vorbehaltlos bereit, für die DDR ihr Leben einzusetzen, 45 % mit Einschränkungen (= 82 %), 12 % kaum und 4 % nicht, 2 % kA). Das bedeutet, daß die meisten Studenten ihren Staat, mit dem sie sehr verbunden sind, unter Einsatz ihres Lebens verteidigen würden, auch wenn sie gegenwärtig mit diesem und jenem nicht ganz zufrieden sind. Das spricht zweifellos für die ideologische Reife der Studenten. Damit sollen mögliche Langzeiteffekte aktueller Vorbehalte auf grundlegende ideologische Einstellungen nicht bagatellisiert werden.

2.4. Einstellung zur Verwirklichung der Menschenrechte in der DDR

Der Gegner versucht seit einigen Jahren verstärkt, mit einer Menschenrechtsdiskussion ideologisch auf die DDR-Bürger und nicht zuletzt auf die DDR-Jugend einzuwirken. Unsere Ergebnisse sprechen eindeutig gegen die Hoffnungen und Kalkulationen des Gegners und für die DDR-verbundene Grundhaltung der Studenten. 80 % sind (in Pos 1 + 2) der Ansicht, daß in der DDR die Menschenrechte verwirklicht werden, nur 1 % meint dies nicht (TAB 16). Am positivsten ist das Bild bei den Studenten gesellschaftswissenschaftlicher Disziplinen und (mit Ausnahme der Jenaer Sprachlehrer, nicht aber hier der Greifswalder Lehrer!) der Lehrerstudenten, die Naturwissenschaftler, Techniker, Mediziner liegen im Durchschnitt und am wenigsten günstig ist das Bild bei den Kunsthochschülern.

TAB 16

Einstellung zur Verwirklichung der Menschenrechte in der DDR

FB 158 In der DDR werden die Menschenrechte verwirklicht
 Das entspricht meiner Meinung
 1 vollkommen
 2
 3
 4
 5
 6 überhaupt nicht

%		1	2	3	4	5	6	kA
-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----
STUDENT 79	g e s	50	30	11	4	2	1	2

3. Verbundenheit mit der Sowjetunion

Nach wie vor fühlen sich - wenn z. T. auch mit erheblichen Einschränkungen - die meisten Studenten mit der Sowjetunion verbunden. Die Ergebnisse von STUDENT 79 liegen etwa im Bereich der in den letzten beiden Jahren beobachteten Werte, ohne daß eine weitere Regression eingetreten wäre (TAB 17). Allerdings weist die Situation in den einzelnen Untergruppen nicht die gleiche Tendenz auf:

			Pos 1	(1 + 2)
KMU Mathematik	SIS 2	1972	12	(48)
	SUS	1977	13	(44)
	STUDENT	79	8	(43)
KMU Medizin	SIS 2	1972	27	(65)
	STUDENT	79	15	(43)
MLU Ge/Stabü	SUS	1977	39	(82)
	STUDENT	79	32	(83)
TH Leipzig		1977	4	(28)
	STUDENT	79	7	(38)
KMU WiWi	SUS	1977	24	(68)
	STUDENT	79	22	(69)

Im Bereich Medizin ist die Situation heute etwas ungünstiger als 1972, an der TH Leipzig etwas günstiger als vor 2 Jahren. An anderen Einrichtungen ist das Niveau etwa gleich geblieben. Weitere Beispiele könnten gegeben werden.

TAB 17

Verbundenheit mit der Sowjetunion

FB 139		1						sehr stark			
		2									
		3									
		4									
		5									
		6						überhaupt nicht			
									%		
		1	2	3	4	5	6 (+ 7) ¹⁾	kA			
STUDENT 79	g e s	14	35	28	12	5	2	2			
SIS 2	1972	23	41	19	13	2	1	1			
SUS	1977	22	39	22	9	4	2	-			
Zeitungsstudie	1977	19	29	22	12	7	7	4			

1) bei SIS 2, SUS und Zeitungsstudie 7stufiges Antwortmodell

Insgesamt sind in bezug auf die Einstellung zur Sowjetunion nach wie vor große Unterschiede zwischen den Sektionen gegeben. Sie reichen in Pos 1 von 2 % bei den Karl-Marx-Städter Verarbeitungstechnikern und 3 % bei den Greifswalder Lehrern bis 45 % bei den Leipziger Philosophen, in Pos 4 + 5 + 6 von 39 % bei den Musikhochschülern, 35 % bei den Cottbuser Ingenieurhochschülern, 35 % bei den Leipziger Tierproduzenten und 32 % bei den Merseburger Wirtschaftswissenschaftlern (!) bis zu 3 % bei den Hallenser Stabü-Lehrern und 1 % bei den Leipziger Philosophen. Bemerkenswert ist noch, daß die Studenten, deren Fach das Studium der russischen Sprache ist, der Sowjetunion verbundener sind.

Insgesamt bleibt die Einstellung zur Sowjetunion nach wie vor ein ideologisch kritischer Bereich. Es wird große Anstrengungen kosten, wieder bei mehr Studenten eine vorbehaltlos positive Einstellung zur Sowjetunion zu erreichen.

4. Verbundenheit mit der sozialistischen Staatengemeinschaft

Die Verbundenheit mit der sozialistischen Staatengemeinschaft entspricht auch in den einzelnen Untergruppen ziemlich genau den in den letzten Jahren ermittelten Werten. Im Vergleich zur Verbundenheit mit der Sowjetunion (TAB 18) sind die Werte im Durchschnitt etwas positiver (\bar{x} 2,4 : 2,7), die Streuung der Antworten geringer (s 0,99 : 1,18). Das wird auch im Sektionsvergleich deutlich, der weit kleinere Unterschiede erbringt als in bezug auf die Sowjetunion. Die meisten Studenten (71 %) wählen die Antwortpositionen 2 oder 3. Extreme Wertungen sind selten. Dabei ist die Entscheidung für eine bestimmte Antwortposition hier etwas anders motiviert als in bezug auf den Indikator zur Sowjetunion.

TAB 18

Verbundenheit

FB 138, 139, 140, 142

Damit fühle ich mich verbunden
 1 sehr stark
 2
 3
 4
 5
 6 überhaupt nicht

%	1	2	3	4	5	6	kA	\bar{x}
D D R	49	37	9	2	1	0	2	1,7
Sowjetunion	14	35	12	5	2	2	2	2,7
soz. Staatengemeinschaft	15	42	29	9	3	1	2	2,4

TAB 18 bringt eine Übersicht über die bisher dargestellten "Verbundenheitsindikatoren". Besonders beeindruckt der Niveauunterschied zwischen der Einstellung zur DDR und der zur Sowjetunion. Der Anteil der Studenten, der bei allen 3 Indikatoren sowie bei dem zur SED Pos 1 wählt, beträgt nur 8 %, der sich überall für Pos 1 oder 2 entscheidet, allerdings schon 39 %. Die Verbundenheit mit der DDR, der Sowjetunion, der sozialistischen Staatengemeinschaft sowie der SED ist nur bei einem Teil der Studenten gleich positiv ausgeprägt. Es bestehen Unterschiede und z. T. auch Widersprüche in der konkreten Ausprägung.

5. Einstellung zur BRD

Nach mehreren methodischen Voruntersuchungen wurde bei STUDENT 79 in die Batterie der Verbundenheitsindikatoren auch die BRD aufgenommen. Die Ergebnisse sind aussagekräftig, dürfen aber in ihrem Wert nicht überschätzt werden, weil verschiedene, bisher nicht klar bestimmbare Motive die Varianz der Antworten bestimmen. Insgesamt gibt es ganz wenige Studenten, weniger als 0,5 %, die sich sehr stark mit der BRD verbunden fühlen. Die meisten Studenten wählen eine klar distanzierte Position. Nahezu zwei Drittel sind in Pos 5 + 6 zu finden (TAB 19). Zwischen den Sektionen sind die Unterschiede im allgemeinen nicht groß. Die Wirtschaftswissenschaftler ($\bar{x} = 5,0$) und die Philosophen (5,3) der KMU, die Juristen (5,2) und Stabü-Lehrer der MLU (5,2), die Greifswalder Mediziner (5,1), die Dresdner Bauingenieure (5,1), die Berliner Ökonomen (5,4) und die Potsdamer (5,1) und Zwickauer (5,3) Lehrerstudenten distanzieren sich etwas stärker, die Cottbuser Ingenieurhochschüler ($\bar{x} = 4,4$) und insbesondere die Musikhochschüler (3,8) etwas weniger.

TAB 19

Einstellung zur BRD

FB 141		Damit fühle ich mich verbunden							
		1	2	3	4	5	6	kA	
		1							
		2							
		3							
		4							
		5							
		6							
			überhaupt nicht						
%		1	2	3	4	5	6	kA	

STUDENT 79	g e s	0	4	14	18	27	35	2	

ausgewählte Sektionen									
	KMU Phil/WK	0	1	5	11	23	60	0	
	EMAU Medizin	0	0	7	11	42	40	0	
	EMAU Lehrer	4 !	4 !	6	14	31	41	0	
	TU Bauing	0	3	9	10	26	51 !	0	
	HS Musik	3	14	22	25	16	13 !	8	

Die Distanzierung von der BRD geht meist mit Verbundenheit mit der DDR, mit der Sowjetunion, mit der sozialistischen Staatengemeinschaft und mit der SED einher. Das ist die Grundtendenz, die zahlenmäßig den überwiegenden Teil der Studenten erfaßt. Daß jemand sich mit der BRD verbunden fühlt und gleichzeitig aber nicht mit der DDR, der Sowjetunion, der sozialistischen Staatengemeinschaft und der SED, kommt dagegen faktisch nicht vor. Es gibt keinen Studenten, der in bezug auf die BRD eine 1, 2 oder 3 wählt und bei den anderen Indikatoren durchgehend eine 6, und nur 17 Studenten (von 6000 = 0,3 %) äußern in Pos 1, 2 oder 3 Verbundenheit mit der BRD und zugleich in Pos 5 oder 6 eine distanzierte Haltung zur DDR, Sowjetunion, sozialistischen Staatengemeinschaft und SED. Verschwindend klein ist auch der Teil der Studenten, der bei allen genannten Indikatoren (einschließlich BRD) eine sehr starke oder starke Verbundenheit äußert. Noch weniger Studenten, insgesamt 16 (= 0,3 %) haben sich durchgängig in Pos 5 oder 6 eingetragen. Dagegen kommt es im mittleren Bereich vor, daß eine gleich ausgeprägte Verbundenheit vorhanden ist. Aber auch diese Gruppe macht nur wenige Prozent aus.

Betrachtet man nur die Korrelation DDR - BRD, so zeigt sich folgendes: 59 % der Studenten bekunden in Pos 1 + 2 eine sehr enge Verbundenheit mit der DDR und zugleich in Pos 5 + 6 eine Distanzierung von der BRD. Weitere 25 % bezeichnen sich in Pos 1 + 2 als sehr DDR-verbunden und zugleich in Pos 3 + 4 als mittel/gering BRD-verbunden. Damit sind 84 % der Studenten erfaßt. Es kommen noch 6 % hinzu, die im mittleren Bereich (Pos 3 + 4) zugleich DDR- und BRD-verbunden sind, sowie 4 %, bei denen eine in Pos 3+4 mittlere DDR-Verbundenheit mit einer Distanzierung von der BRD verknüpft ist. Alle anderen Kategorien sind kleiner: Bei 3 % verbindet sich eine in Pos 1 + 2 sehr starke DDR-Verbundenheit mit einer sehr starken BRD-Verbundenheit. 1 % der Studenten bekundet in Pos 3 + 4 eine mittlere DDR-Verbundenheit und zugleich in Pos 1 + 2 eine enge BRD-Verbundenheit. 0,2 % der Studenten sind in Pos 5 + 6 nicht DDR-verbunden und in Pos 1 + 2 sehr BRD-verbunden. 0,3 % bekunden in Pos 5 + 6 eine fehlende DDR-Verbundenheit und zugleich in Pos 5 + 6 eine mittlere BRD-Verbundenheit. 0,4 % schließlich bezeichnen sich in Pos 5 + 6 zugleich als nicht DDR- und nicht BRD-verbunden.

6. Einstellung zum Sozialismus

Unsere Untersuchung zeigt eindeutig: Die Studenten besitzen eine überaus positive Einstellung zum Sozialismus. 66 % sind ohne Einschränkung davon überzeugt, daß sich die sozialistische Gesellschaftsordnung in der ganzen Welt durchsetzen wird (Pos 1 + 2 93 %). Nur 1 % stimmt dem nicht zu. 65 % sind vorbehaltlos der Ansicht, daß nur der Sozialismus wahre Freiheit, Demokratie und Menschenrecht für die Werktätigen sichert (Pos 1 + 2 95 %). Auch von dieser Aussage distanzieren sich nur 1 %.

Der Sozialismus gehört zu den größten Werten der jungen Generation. Nur ausnahmsweise strahlen partielle politische oder weltanschauliche Einschränkungen oder aktuelle Verärgerungen auf diese Grundeinstellung aus.

7. Weltanschauung (Atheismus)

Zu einer atheistischen Position bekennen sich 77 %. 9 % geben an, religiös zu sein. 3 % sind "Anhänger anderer Auffassungen". 9 % bezeichnen sich als unentschieden und 2 % geben keine Antwort.

Dabei finden sich - wie bekannt - beträchtliche Unterschiede zwischen den Sektionen. Sie betreffen kaum den Anteil "Anhänger anderer Auffassungen" (Ausnahme Hochschule für Grafik 10 %), jedoch sehr die anderen Positionen. In bezug auf die atheistische Position reichen die Unterschiede von 100 % bei den Jenaer Juristen und Hallenser Stabü-Lehrern bis zu 34 % an der Leipziger Musikhochschule. Religiöse Studenten treten gehäuft an bestimmten Sektionen auf: Medizin, Tierproduktion, TH Leipzig Automatisierungsanlagen, FSU Physik und deutlich HS Musik (s. TAB A 3 im Anhang). Beträchtlich schwankt auch der Anteil der "Unentschiedenen". Am höchsten ist er an der Theaterhochschule (21 %), den Bereichen Medizin der WPU (19 %), der FSU (17 %) und der KMU (12 %), unter den Lehrern der EMAU (16 %), den KMU Tierproduzenten (13 %), der HS Grafik (15 %) und der HS Musik (14 %). Ein Teil der nicht atheistischen Studenten weicht auf die Position "unentschieden" aus oder gibt keine Antwort. Es ist außer-

dem begründet anzunehmen, daß unter den Studenten, die die Befragung verweigerten, häufiger Anhänger von religiösen Gemeinschaften sind. Daher ist der Anteil von 9 % Religiöser als Minimalwert zu betrachten.

Den verschiedenen Zusammenhängen und Entwicklungstendenzen soll in einem speziellen Bericht nachgegangen werden.

8. Zusammenhang der ideologischen Einstellungen untereinander

Die verschiedenen ideologischen Einstellungen stehen in einem mehr oder weniger engen Zusammenhang. Das ist eine Erkenntnis aller unserer Untersuchungen. Die konkrete Ausprägung der verschiedenen Zusammenhänge ist jedoch einer bestimmten (meist nur graduellen) Veränderung unterworfen.

Bei den 10 mit einem 6stufigen Antwortmodell versehenen ideologischen Indikatoren von STUDENT 79 bestehen bestimmte Präferenzen in der Stärke des Zusammenhangs. Der Korrelationskoeffizient r , der zwischen -1 und $+1$ liegen kann, weist Zusammenhänge zwischen $+0,39$ und $0,70$ aus. Bei einem Drittel der Indikatoren liegt der Koeffizient über $0,60$, was bei der Verschiedenheit der ideologischen Objekte und angesichts des differenzierten Antwortmodells als sehr hoch bezeichnet werden kann.

Ein besonders enger Zusammenhang ist zwischen der Einstellung zur SED und der Einstellung zur Verwirklichung der Menschenrechte in der DDR zu ^{ver}zeichnen ($r = 0,70$). Wer die führende Rolle der SED anerkennt und sich emotional mit ihr verbunden fühlt, ist mit einer besonders hohen Wahrscheinlichkeit auch der Ansicht, daß in der DDR die Menschenrechte verwirklicht werden - und umgekehrt.

Besonders enge Zusammenhänge sind weiter zu finden

- zwischen der Einstellung zur DDR und der Verwirklichung der Menschenrechte in der DDR ($r = 0,62$)
- zwischen der marxistisch-leninistischen Weltanschauung und der Anerkennung der führenden Rolle der SED ($r = 0,65$)
- zwischen der Verbundenheit mit der DDR und mit der SED ($r = 0,62$)

- zwischen der Einstellung zur SED und zur FDJ ($r = 0,65$)
- zwischen der Verbundenheit mit der SED und mit der Sowjetunion ($r = 0,69$) sowie der sozialistischen Staatengemeinschaft ($r = 0,62$)
- zwischen der Einstellung zur SED und zur Sowjetunion ($r = 0,64$) sowie der sozialistischen Staatengemeinschaft ($r = 0,60$)
- zwischen der Verbundenheit der FDJ mit der Sowjetunion ($r = 0,60$) sowie der sozialistischen Staatengemeinschaft ($r = 0,60$)
- zwischen der Verbundenheit mit der Sowjetunion und mit der sozialistischen Staatengemeinschaft ($r = 0,77$).

Es ist aufschlußreich und äußerst positiv zu bewerten, daß nach wie vor ein enger Zusammenhang zwischen Klassenstandpunkt, Patriotismus und Internationalismus besteht. Diejenigen, die eng mit der DDR verbunden sind, haben zugleich eine weit positivere Einstellung zur Sowjetunion, als diejenigen, die weniger eng mit der DDR verbunden sind. Umgekehrt ist der Zusammenhang noch weit deutlicher: Wer eine positive Einstellung zur Sowjetunion hat, ist mit Sicherheit auch DDR-verbunden (TAB 20). Das bedeutet, daß eine starke DDR-Verbundenheit bei einigen Studenten mit einer schwächeren SU-Verbundenheit vereinbar ist, dagegen niemals eine starke SU-Verbundenheit mit einer schwächeren DDR-Verbundenheit.

TAB 20

Zusammenhang zwischen Sowjetunion- und DDR-Verbundenheit

FB 139/138

%	DDR-Verbundenheit					
	1	2	3	4	5	6
SU-Verbundenheit						
1	97	3	-			
2	67	32	1			
3	33	56	11			
4 + 5 + 6	12	46	28			14

Insgesamt sind in Antwortposition 1 + 2 genau 50 % der Studenten zugleich sehr stark mit der DDR und der Sowjetunion verbunden.

Der enge Zusammenhang der ideologischen Indikatoren untereinander wird auch in der Faktoranalyse sichtbar. Bei allen Unterschieden im Detail sind sich die ideologischen Indikatoren sehr ähnlich. Sie zielen in die gleiche Richtung und sind alle mehr oder weniger in der Lage, die ideologische Position der Studenten auf einer bestimmten Ebene abzubilden. Das beweisen die hohen Faktorladungen aller Indikatoren, wobei die "Verbundenheitsindikatoren" (Verbundenheit mit der DDR, der SED usw.) noch hervorstechen. Die einzelnen ideologischen Einstellungen können als Spezialfall der ideologischen Gesamthaltung betrachtet werden. Man kann eine ziemlich eindeutige ideologische Grundposition der meisten Studenten annehmen, die mehr oder weniger bei der Bewertung aller ideologierelevanten Objekte durchschlägt.

Bei der Faktoranalyse nach der Varimax-Rotation werden 2 Faktoren (nur 2) extrahiert. Faktor 1 klärt 56 % der Varianz auf und ist als allgemeiner Ideologiefaktor zu interpretieren. In ihm sind alle 10 eingehenden Indikatoren vertreten, allerdings mit einem unterschiedlichen Anteil. Das ist ein Anhaltspunkt dafür, wie nah der einzelne Indikator dem gemeinsamen Ideologiefaktor ist.

Die Rangfolge zeigt folgendes Bild

	Faktorladung
1. Anerkennung der führenden Rolle der SED	0,79
2. Einstellung zur Verwirklichung der Menschenrechte in der DDR	0,73
3. Anerkennung des Marxismus-Leninismus als die einzige wissenschaftlich begründete Weltanschauung	0,64
4. Einstellung zur Nutzung der Vorzüge des Sozialismus in der DDR	0,59
5. Verbundenheit mit der SED	0,58
6. Verbundenheit mit der DDR	0,57
7. Einstellung zu den Bedingungen für rasche Durchsetzung des WTR in der DDR	0,57
8. Verbundenheit ^{mit} der FDJ	0,56
9. Verbundenheit mit der Sowjetunion	0,41
10. Verbundenheit mit der sozialistischen Staatengemeinschaft	0,31

*von der
wurde auf
für
Blatt 37*
BR 18-5/79
37

Damit ist für Faktor 1 die Anerkennung der führenden Rolle der SED und die Einstellung zur Verwirklichung der Menschenrechte in der DDR besonders aussagekräftig.

Weniger hohe Ladungen zeigen bei Faktor¹ die Verbundenheit mit der Sowjetunion und mit der sozialistischen Staatengemeinschaft. Diese Indikatoren sind für Faktor 2 bedeutsam, der immerhin 44 % der Varianz der Antworten bedingt und die klassenmäßig internationalistische Position im engeren Sinne repräsentiert. Für diesen Faktor sind folgende Indikatoren entscheidend:

	Faktorladung
1. Verbundenheit mit der sozialistischen Staatengemeinschaft	0,81
2. Verbundenheit mit der Sowjetunion	0,78
3. Verbundenheit mit der SED	0,58
4. Verbundenheit mit der DDR	0,52
5. Verbundenheit mit der FDJ	0,51

An diesem Befund ist zweierlei bemerkenswert. Zum einen wird dieser "internationalistische" Faktor nicht nur durch die Verbundenheit mit der sozialistischen Staatengemeinschaft und mit der Sowjetunion gebildet, sondern auch und gleichzeitig durch die Verbundenheit mit der SED, der DDR und der FDJ. Zum anderen ist für diesen Faktor interessanterweise die Ebene der Verbundenheit wesentlich.

Da die "Verbundenheitsindikatoren" so aussagekräftig für die ideologische Position sind, haben wir eine Rangliste der Sektionen gebildet (s. Anhang, TAB A 4). Ranglisten nach anderen ideologischen Indikatoren, z. B. bezüglich der Anerkennung der führenden Rolle der SED, zeigen im wesentlichen das gleiche Bild.

*Das ist nicht internationalistisch
sondern es ist ein anderer
Aber wenn man arbeitet
bei der SED, oder
oder in anderen, oder
AH, oder
Wen (für uns) hier
... (für uns) hier*

9. Vergleich U 79

STUDENT 79 ist so konzipiert, daß eine Vielzahl von Vergleichen mit der großen ZIJ-Untersuchung U 79 möglich sind. Das bezieht sich vor allem auf den sozialstrukturellen und den Aspekt der gesellschaftlichen Aktivität. Auch im ideologischen Bereich sind identische Indikatoren vorhanden. Mit Rücksicht auf die Vergleichbarkeit der Ergebnisse wurde dabei bei diesen Indikatoren einheitlich ein 4stufiges Antwortmodell eingesetzt.

Eine differenzierte Auswertung, kann in dieser Information nicht geboten werden. Es wird lediglich ein grober Vergleich mit der Gesamtpopulation U 79 geboten, zu der Lehrlinge, Facharbeiter, Hoch- und Fachschulabsolventen gehören (letztere urteilen im ideologischen Bereich etwas positiver).

Durchgehend ergibt sich: Die früher beobachteten z. T. großen Unterschiede zugunsten der Studenten sind nicht mehr in dem Maße vorhanden. Allenfalls zeigen die Studenten in Pos 1, also im Grad der vorbehaltlosen Zustimmung die etwas besseren Werte.

Einige Beispiele mögen das belegen.

50 % der Studenten und 41 % der jungen Werktätigen bekunden in Pos 1 vorbehaltlos ihren Stolz auf die DDR (Pos 1 + 2 93 % : 91 % - TAB 21). Der Anteil derjenigen, die bereit sind, für die Verteidigung der DDR ihr Leben einzusetzen, stimmt in beiden Untersuchungen nahezu überein (TAB 22). 42 % der Studenten und 49 % der jungen Werktätigen stimmen in Pos 1 der Aussage zu, daß die Sowjetunion unser bester Freund ist (Pos 1 + 2 90 % : 90 %). In bezug auf die Identifikation mit den politischen Zielen der FDJ stimmt das Bild fast überein: Pos 1 STUDENT 79 34 %, U 79 28 %, Pos 1 + 2 87 % : 81 %. 66 % der Studenten, aber nur 42 % der U-79-Population sind in Pos 1 vollkommen vom Sieg des Sozialismus in der ganzen Welt überzeugt (Pos 1 + 2 93 % : 83 %).

TAB 21

Staatsbürgerstolz

FB 49 Ich bin stolz, ein Bürger unseres sozialistischen Staates zu sein
 Das trifft zu
 1 vollkommen
 2 mit gewissen Einschränkungen
 3 kaum
 4 überhaupt nicht

% -----		1	2	3	4	kA ¹⁾
STUDENT 79	ges	50	43	4	1	1
U 79	ges	41	50	7	2	

1) kA ist bei der U 79 nicht berechnet

TAB 22

Verteidigungsbereitschaft

FB 50 Ich bin bereit, die DDR unter Einsatz meines Lebens zu verteidigen
 Das trifft zu
 1 vollkommen
 2 mit gewissen Einschränkungen
 3 kaum
 4 überhaupt nicht

% -----		1	2	3	4	kA
STUDENT 79	ges	37	45	12	4	2
U 79	ges	34	47	14	5	

Der Anteil der religiösen Studenten ist in beiden Populationen gleich (9 %). In der U 79 finden sich mehr "Anhänger anderer Auffassungen" (8 % gegenüber 3 % bei STUDENT 79) und mehr Unentschiedene (22 % : 9 %), dagegen weniger Atheisten (62 % zu 77 %). Dieser Unterschied wird auch in bezug auf die Überzeugtheit von der marxistisch-leninistischen Weltanschauung deutlich (TAB 23).

Im ideologischen Bereich zeigt sich dabei ein eindeutiges Bild. Ungeachtet der "Täler" und "Höhen" in der dazwischen liegenden Zeit, liegen die ideologischen Werte heute meist über denen vor 10 Jahren. 1969 gab es an der KMU (TAB 24) 16 % Religiöse, bei STUDENT 79 sind es nur noch 10 % (Mathematik 15 : 9, Physik 19 : 8, Chemie 23 (!) : 10, Stomatologie 30 : 15, TV 14 : 13, Phil/WK 0 : 0). Zurückgegangen ist die Zahl der "Anhänger anderer Auffassungen" (von 11 % auf 3 %) und der "Unentschiedenen" (von 21 % auf 8 %), gewachsen entsprechend der Anteil der Atheisten (von 51 % auf 77 %). Insgesamt haben sich die Unterschiede zwischen den Sektionen verringert. 1969 lagen die Extreme im Atheistenanteil von 25 % (!) bei den Stomatologen und 89 % bei den Philosophen, 1979 von 62 % bei den Stomatologen und 98 % bei den Philosophen.

TAB 24

Weltanschauung (Atheismus) 1969 - 1979

FB 68		Ich bin					
		1	2	3	4	KA	
		überzeugter Atheist	überzeugt von einer Religion	Anhänger anderer Auffassungen	bei dieser Frage noch unentschieden		
%		1	2	3	4	KA	
KMU	STUDENT 69	51	16	11 !	21	1	
	79	77	10	3 !	8	2	
KMU Physik	STUDENT 69	43 !	19	12	24 !	2	
	79	84 !	8	1	6	1	
KMU Chemie	STUDENT 69	48	23 !	14	13	2	
	79	77	10	2	9	2	
KMU Stomatologie	STUDENT 69	25 !	30	11	31 !	3	
	79	62 !	15	5	13	1	
KMU Phil/WK	STUDENT 69	89	-	6	4	1	
	79	98	-	1	1	-	

Eindeutig positiver liegen bei STUDENT 79 insgesamt und in allen Sektionen die Werte bezüglich der Überzeugtheit vom Sieg des Sozialismus. Der Anteil, der sich distanziert zeigt, ist zurückgegangen und der Anteil derjenigen, die ohne Einschränkung vom Sieg des Sozialismus in der Welt überzeugt sind, gestiegen, und zwar bei einem 4stufigen Antwortmodell von 48 % auf 69 % in Pos 1 (Physik 35 auf 74, Chemie 40 auf 76!). Ähnlich beschaffen ist die Tendenz in bezug auf die Einstellung zur DDR (z. B. Staatsbürgerstolz von 42 % auf 53 % in Pos 1). Allerdings findet sich hier - wie auch in der Einstellung zur SED und zur Sowjetunion - unter den Sektionen eine Ausnahme: An der Sektion TV liegen die Werte niedriger als 1969 (38 % gegenüber 47 % in Pos 1). Etwas positiver ist im Durchschnitt auch die Einstellung zur SED ausgeprägt, insbesondere bei den Physikern, den Stomatologen, den Kulturwissenschaftlern/Germanisten. Der allgemein positive Trend in ideologischen Einstellungen wird bezüglich der Einstellung zur Sowjetunion durchbrochen. Hier liegen bei STUDENT 79 an 6 von 8 Sektionen die Werte niedriger als bei STUDENT 69. Das widerspiegelt bei einem insgesamt positiveren Bild die Widersprüchlichkeiten in der ideologischen Entwicklung der Studenten.

oder Vergleich 69: 79
ist ja gegenüber 1969
klar ?
Vorteil bei vergleichbar
beobachten ? Das wäre
ja klärend
oder politische
für die
zum Markt von
Vergleichen wegen ?

11. Politisches Interesse. Rezeption der Massenmedien

Innerhalb der Untersuchung STUDENT 79 wurde neben dem allgemeinen Interesse der Studenten an politischen Ereignissen erkundet, welche politischen Ereignisse sie aus Kindheit und Schulzeit besonders in Erinnerung haben bzw. welche sie in der letzten Zeit besonders beeindruckt haben. Außerdem wurde die Rezeption der Zentralorgane von Partei und FDJ analysiert und Fragen zur Informationsaufnahme und -verarbeitung gestellt.

11.1. Interesse an politischen Ereignissen allgemein

Wie auch andere Untersuchungen seit Jahren bestätigen, interessieren sich fast alle Studenten für politische Ereignisse (TAB 25). Diese Aussage muß durch die Betrachtung der Antwortpositionen 1 und 2 konkretisiert werden, da sich nur 39 % ohne jede Einschränkung für politische Ereignisse interessieren. Das sind weniger als in der Zeitungsstudie 1977 (damals 48 %). Mehr denn je ist einschränkende Haltung charakteristisch. Über die Hälfte der Studenten geben an, daß sie sich für politische Ereignisse mit gewissen Einschränkungen interessieren. Diese "gewissen Einschränkungen" müssen bei der weiteren Auswertung von STUDENT 79 näher analysiert werden, vor allem hinsichtlich ihrer politischen Motivierung. Der Sektionsvergleich zeigt Unterschiede zwischen den Sektionen (TAB 25). Während 80 % der Studenten der KMU Phil/WK vollkommenes politisches Interesse bekunden, sind es bei den Studenten der THC Sozialistische Betriebswirtschaft (!) nur 22 %. Im Unterschied zu anderen Sektionsrangfolgen liegen - außer den Jenaer Sprachstudenten (!) - ausschließlich technische Hochschulen am unteren Ende. Bei einem Teil der Technikstudenten ist also das politische Interesse geringer als bei anderen Studenten ausgeprägt.

TAB 25

Interesse an politischen Ereignissen

FB 48 Ich interessiere mich für politi-
 sche Ereignisse
 1 vollkommen
 2 mit gewissen Einschränkungen
 3 kaum
 4 überhaupt nicht

%	1	2	3	4	kA
g e s a m t	39	54	5	0	1

Rangfolge Sektionen

1. KMU Phil/WK	80
2. FSU Rewi	73
3. WPU Sprachwi	70
4. MLU Ge/Stabü	68
5. HfÖ Berlin	62
.	
.	
.	
38. FSU Sprachwi	31
39. FSU LiKu	31
40. TH KMSt Fert-Pro	29
41. TH Leipzig Automat	29
42. IHS Cottbus	28
43. TH KMSt Leh	26
44. TH KMSt Textil	25
45. TH KMSt Verarb	22
46. TH SBW	22
47. TH Leipzig SBW	19

11.2. Beeindruckendste aktuelle Ereignisse

Im HSL-Bogen ist die Frage enthalten: "Welche politischen Ereignisse haben Sie in letzter Zeit am meisten beeindruckt?" Die Antworten sind äußerst bunt, lassen aber doch einige Präferenzen erkennen. Wir beschränken uns im folgenden auf die Antworten der KMU-Studenten, die überwiegend im November/Dezember 1978 befragt wurden.¹⁾ 52 % der Studenten (Phil/WK 69 %, Stomatologie 29 %) haben mit durchschnittlich 2,3 Nennungen die Frage beantwortet. Zwei Drittel der Antworten (69) sind außenpolitische Ereignisse und ein Drittel (31 %) innenpolitische.

An der Spitze aller 1308 Nennungen von 570 Studenten steht der gemeinsame Weltraumflug DDR - SU. Er hat zum Zeitpunkt der Befragung am meisten beeindruckt (TAB 26). Rund ein Viertel der Studenten nennt dieses Ereignis. Darunter sind 9 Studenten, die sich kritisch äußern (das betrifft u. a. die Arbeit der Massenmedien).

Sehr bewegen die Studenten alle Probleme, die mit Vietnam zusammenhängen, wobei das nach der chinesischen Aggression sicher noch zugenommen hat. Dies spricht - genau so wie die häufige Nennung von Chile - für die internationalistische und solidarische Haltung der Studenten. Von sehr vielen Studenten werden Probleme der Nationalen Befreiungsbewegung in Afrika und die Ereignisse im Nahen Osten genannt. 64 Studenten erwähnen die Neutronenbombe und drücken ihre Haltung gegen sie aus.

Schließlich finden sich in der Rangliste noch außenpolitische Ereignisse, die zum Zeitpunkt der Befragung stattfanden. Dazu gehört die Papstwahl und die Verleihung des Nobelpreises an Begin und Sadat, die von den Studenten expressis verbis scharf kritisiert wird.

Von den innenpolitischen Ereignissen stehen der IX. Parteitag und das sozialpolitische Programm an der Spitze. Nach wie vor gehört das zu den Ereignissen, die am meisten beeindrucken. Alle anderen innenpolitischen Ereignisse werden viel weniger genannt, sieht

1) s. a. Heike Merboth, Gruppe Studentenforschung der KMU: Analyse des Interesses von KMU-Studenten an aktuell-politischen Ereignissen. Leipzig, März 1979

man einmal von dem zum Zeitpunkt der Befragung abgehaltenen VIII. Pädagogischen Kongreß ab.

TAB 26

Beeindruckendste aktuelle politische Ereignisse

570 Studenten der KMU Leipzig
 mit 1308 Nennungen
 Befragungszeitpunkt: November/Dezember 1978

	Anzahl der Nennungen
1. Raumflug SU - DDR	137
2. SU-Friedensoffensive. SALT. Abrüstung. Neutronenbombe (n = 64)	112
3. Vietnam (einschl. China, Kampuchea)	112
4. Befreiungsbewegung Afrika	81
5. Naher Osten)	78
6. Camp David) oft zusammen genannt	62
7. Neutronenbombe	64
8. Chile (u. a. Befreiung Corvalans)	61
9. IX. Parteitag der SED	48
10. Sozialpolitisches Programm	45
11. KSZE Helsinki	43
12. Tagung des Pol. ber. Ausschusses / Moskauer Deklaration	40
13. VIII. Pädagogischer Kongreß	40
14. Papstwahl 1978	36
15. Weltfestspiele 1973 und 1978	35
16. Kampf um Befreiung Dean Reeds	34
17. Nikaragua	32
18. Nobelpreis 1978	30
19. DKP - Mannheim 1978	23
20. Schriftstellerkongreß	21
21. Massaker der Sekte in Guyana	18

Insgesamt zeigen die Antworten ein reges politisches Interesse der Studenten, das im allgemeinen gut profiliert ist. Obwohl nicht ausdrücklich dazu aufgefordert, haben viele Studenten mit Wertungen nicht gespart. Beispiele:

- "'Camp David', separates Abkommen - zeigt deutlich Interessen der USA" (Germ/Lit),
- "Aufbau des Sozialismus und dessen Schwierigkeiten im Zusammenhang mit China und Vietnam" (Mathematik),
- "Verleihung des Friedensnobelpreises an Begin und Sadat als größte Fehlentscheidung" (Medizin)
- "Verwirklichung der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik vorbildlich" (Medizin)

In Inhalt und Häufigkeit der Nennungen gibt es bei grundlegenden Gemeinsamkeiten auch einige Besonderheiten der einbezogenen Sektionen, auf die aber hier nicht eingegangen werden kann.

11.3. Lesen des ND und der Jungen Welt

Bisherige Untersuchungen weisen eine starke Zuwendung von Studenten zu Presseorganen aus. Weit verbreitet sind das "Neue Deutschland" und die "Junge Welt". In den letzten Jahren ist jedoch ein deutlicher Strukturwandel eingetreten. Das ND wird weniger und die Junge Welt mehr gelesen. Über die Hälfte der Studenten liest einmal in der Woche (17 %) oder seltener bzw. gar nicht (38 %) das "Neue Deutschland". Der Anteil der Nichtleser hat sich im Vergleich zu 1972 verdreifacht (TAB 27). Die entgegengesetzte Tendenz ist bezüglich der "Jungen Welt" zu verzeichnen. Der Anteil der regelmäßigen Leser hat sich stark erhöht und der Anteil der Nichtleser verringert (TAB 28). Besonders beeindruckend ist der Vergleich zu STUDENT 69. Damals lasen nur 12 % die "Junge Welt" täglich, heute sind es 41 %.

TAB 27

Rezeption "Neues Deutschland"

FB 44 Wie oft lesen Sie im allgemeinen das
 "Neue Deutschland"
 1 an jedem Tag der Woche
 2 an zwei bis fünf Tagen der Woche
 3 an einem Tag der Woche
 4 seltener bzw. gar nicht

%		1	2	3	4	kA
STUDENT 79	g e s	19	25	17	38	1
Zeitungsstudie	1977	30	25	13	31	1
SIS 2	1972	44	27	15	11	2
STUDENT 69		35			23	

Rangfolge Sektionen (nach Pos 1 + 2):

1.	FSU Rewi	77	23	
2.	KMU Phil/WK	62	33	
3.	MLU Ge/Stabü	48	42	
4.	THC SBW	30	41	
5.	HfÖ Berlin	31	40	
.				
.				
.				
38.	THC Verf-Te	4 !	24	52 !
39.	TH Leipzig Technol	13	14	56
40.	TH Mag Technol	9	18	56
41.	EMAU Lehrer	6 !	19	55 !
42.	TH Leipzig Automat	1	22	62 !
43.	TH KMSt Leh !	9	13	51
44.	HS Musik	8	17	59 !
45.	HS Theater Schau	7	14	
46.	TH KMSt Textil	1	9	68 !
47.	TH KMSt Verarb	2	7	78 !

TAB 28

Rezeption "Junge Welt"

FB 45 Wie oft lesen Sie im allgemeinen die
 "Junge Welt"
 1 an jedem Tag der Woche
 2 an zwei bis fünf Tagen der Woche
 3 an einem Tag der Woche
 4 seltener bzw. gar nicht

%		1	2	3	4	kA
STUDENT 79	g e s	41 !	28	10	20	1
Zeitungsstudie	1977	27	22	15	35	1
SIS 2	1972	30	20	20	27	4
STUDENT 69		12 !			51	

Rangfolge Sektionen (nach Pos 1 + 2):

1.	EMAU Lehrer	58	38	
2.	THC SBW	63	32	
3.	TH KMSt Textil	63	32	
4.	TH KMSt Leh	68	26	
5.	PH Zwickau	73	16	
6.	TH Mag MaBau	65	24	
7.	PH Potsdam	49	35	
8.	TH Mag SBW	55	29	
.				
.				
.				
43.	KMU Phil/WK	18	23	49
44.	FSU Physik	23	18	50
45.	HS Musik	17	18	49
46.	HS Theater Schau	0	21	60
47.	HS Grafik	8	10	74 !

Bei sektionsspezifischer Betrachtung ~~vgl. auch TAB~~
 lassen sich auf der Grundlage der oben beschriebenen Grundtendenz
 folgende 4 Gruppierungen herausarbeiten:

1. Sektionen mit starker Rezeption beider Zeitungen:

%	ND		JW	
	1 + 2		1 + 2	
THC SBW	71		95	
FSU Mathe	60		80	
PH Zwickau	61		89	
WPU Sprachwi	61		79	

2. Sektionen mit geringer Rezeption beider Organe:

%	ND		JW	
	1 + 2		1 + 2	
HS Grafik	28		18	
HS Theater Schau	21		21	
HS Musik	25		35	

3. Sektionen mit hohem Anteil ND-Leser und niedrigem Anteil JW-Leser:

%	ND		JW	
	1 + 2		1 + 2	
FSU Rewi	100		65	
KMU Phil/WK	95		41	
MLU Ge/Stabü	90		74	
KMU KuKu	61		47	
FSU Physik	57		41	

4. Sektionen mit hohem Anteil JW-Leser und niedrigem Anteil ND-Leser:

%	ND		JW	
	1 + 2		1 + 2	
EMAU Lehrer	35		96	
TH KMSt Textil	10		95	
TH KMSt Leh	21		94	
TH KMSt Verarb	9		82	
TH Mag Technol	27		89	
THC Verf-Te	28		78	
PH Potsdam	37		84	
TU Verarb-Te	33		80	
WPU Medizin	30		75	
EMAU Medizin	35		78	

46-58
 = 1. Gruppe

W. für
 NK!

Aus dem Vergleich der Gesamtrangreihen (nach Pos 1 + 2 gebildet) ND- und JW-Rezeption ergibt sich, daß zwischen beiden kein Zusammenhang ($R = 0,01$) besteht. Das bestätigt, daß es eine charakteristische, nicht übereinstimmende Verbreitung der beiden Zeitungen an den verschiedenen Sektionen gibt, wobei insgesamt mehr Studenten durch die "Junge Welt" als durch das "ND" erreicht werden. Das ND wird häufiger von Genossen Studenten und Gesellschaftswissenschaftlern gelesen (TAB 27 und 28). An einigen Sektionen lesen 50 % der Studenten keine der beiden Zeitungen. Neben der Parteimitgliedschaft, der politischen Grundhaltung, den politischen Interessen und bestimmten Lesegewohnheiten sind für das Lesen des ND und der "Jungen Welt" stark die Sektions- und Gruppenatmosphäre verantwortlich.

11.4. Rezeption von Funk und Fernsehen

Die meisten Studenten informieren sich durch Funk und Fernsehen über das politische Geschehen. Nur 9 % verneinen diese (TAB 29). 43 % der Studenten beziehen dabei ihre politischen Informationen vorwiegend von DDR-Sendern. Der Anteil dieser Studenten ist gegenüber früheren Untersuchungen zurückgegangen. In steigendem Maße

wird für viele Studenten charakteristisch, daß sie sich gleichermaßen über DDR- und Westsender (43 %) informieren und sich aus den Informationen beider Sender eine eigene Meinung bilden (TAB 30).

TAB 29

Informationsaufnahme durch Funk und Fernsehen

FB 46 Wenn Sie sich durch Funk und Fernsehen über das politische Geschehen informieren, wodurch informieren Sie sich dann?
 1 vorwiegend über DDR-Sender
 2 vorwiegend über Westsender
 3 gleichermaßen über DDR- und Westsender
 4 Ich informiere mich über das politische Geschehen nur äußerst selten durch Funk und Fernsehen

%		1	2	3	4	KA
-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----
STUDENT 79	g e s	43	3	43	9	1
-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----

Rangfolge Sektionen (nach Pos 1)

1. MLU Ge/Stabü	76	0	19	5
2. FSU Rewi	73	0	27	0
3. KMU Phil/WK	72	1	25	2
4. PH Zwickau	68	0	28	4
5. TU Bauing	65	0	30	6
.				
.				
.				
40. THC Verf-Te	29	2	63	6
41. TH Leipzig SBW	29	4	59	8
42. TH Leipzig	27	3	60	10
43. TH Mag SBW	26	2	57	14
44. IHS Cottbus	23	7	59	11
45. HS Musik	15 !	14 !	57	11
46. TH Leipzig Automat	14	5	64	16
47. HS Grafik	13	8	59	13

12 % der Studenten erreichen wir durch unsere Massenmedien kaum, da sie sich nur selten über Funk und Fernsehen oder vorwiegend über Westsender informieren.

Bei gegensätzlichen Informationen durch DDR- und Westsender vertrauen nur vereinzelt Studenten der Westquelle, aber 13 % geben an, an der Objektivität beider Sender zu zweifeln. Nur 29 % sagen, daß sie sich auf unsere Sender verlassen. Auch in den ideologisch positivsten Sektionen vertrauen nur knapp 60 % den DDR-Sendern (TAB 30).

TAB 30

Einstellung zur Informationsübermittlung

FB 47 Folgender Fall: Über ein politisches Ereignis wird durch DDR- und Westsender gegensätzlich informiert. Wie verhalten Sie sich?

1 Ich verlasse mich auf unsere Sender.
 2 Ich vertraue den Westsendern mehr.
 3 Ich zweifle an der Objektivität der Informationen beider Sender.
 4 Ich bilde mir aus den Informationen beider Sender meine eigene Meinung.
 0 Das kann ich nicht beurteilen, da ich keine Westsender empfangen.

%	1	2	3	4	0
g e s a m t	29	0	13	46	9
Rangfolge Sektionen nach Pos 1					
1. MLU Ge/Stabü	60	0	3	22	14
2. KMU Phil/WK	57	0	2	26	15
3. PH Zwickau	52	0	6	25	17
4. FSU Rewi	50	0	0	15	35
5. HfÖ Berlin	44	0	8	41	7
6. KMU Ger/Lit	41	1	12	32	14
7. KMU WiWi	40	0	8	41	10
.					
.					
.					
39. IHS Cottbus	20	1	23	52	5
40. TH Leipzig SBW	18	0	9	66	8
41. HS Theater Schau	17	3	21	56	5
42. THC Verf-Te	17	2	20	58	4
43. TH Leipzig Technol	17	0	13	63	6
44. HS Musik	14	3	21	56	3
45. FSU Sprachwi	14	0	20	63	2
46. TH Leipzig Automat	12	0	19	64	4
47. HS Grafik	8	3	23	49	8

12. Geschichtsinteresse

Anf Anregung verschiedener Leitungen wendet sich STUDENT 79 in einem bestimmten Maße Problemen des Geschichtsbewußtseins von Studenten zu. Schon eine erste Auswertung zeigt, daß die Ergebnisse nicht nur selbständige Bedeutung für ein Urteil über das Geschichtsbewußtsein von Studenten besitzen, sondern aufschlußreich für die gesamte Einstellungsstruktur der Studenten sind und wichtige Zugänge zu einer Reihe von Fragen des Studiums und der Persönlichkeitsentwicklung von Studenten eröffnen.

STUDENT 79 enthält im Hauptbogen sowie im HSL-Bogen verschiedene Indikatoren zum Geschichtsinteresse und zu Geschichtskennntnissen. Dazu gehören auch offene Fragen wie die nach politischen Ereignissen, die aus Kindheit und Schulzeit besonders in Erinnerung sind. Die Antworten auf diese Fragen zeigen in besonderem Maße, wie schwer Ergebnisse zum Geschichtsbewußtsein zu bewerten sind. TAB 31 bietet am Beispiel einer Teilpopulation (Jenaer Lehrer- und Physik-Studenten) eine Rangfolge von Ereignissen, die aus Kindheit/Schulzeit besonders gut in Erinnerung sind.

66 % der Jenaer Studenten beantworten die Frage mit durchschnittlich 3 Nennungen. Von den Studenten werden über 60 verschiedene Ereignisse angeführt. 61 % der Nennungen sind politische Ereignisse, 21 % Ereignisse aus Wissenschaft und Technik und 17 % aus Kultur und Sport. Die Studenten widerspiegeln überwiegend politische Ereignisse der DDR und des sozialistischen Weltsystems (88 % der politischen Ereignisse). Dieses eindeutige Ergebnis differenziert sich jedoch bei Betrachtung der konkreten Ereignisse, die am meisten genannt werden. Die Interpretation ist schwierig, zumal mit der Nennung meist keine Wertung verbunden ist, da die Studenten z. T. Ereignisse angeben, die sie in ihrer Kindheit kaum bewußt widergespiegelt haben (z. B. 13. 8. 1961 - die Studenten waren etwa 5 Jahre alt). Im Denken mancher Studenten spielen auch historische Ereignisse eine Rolle, die kaum Gegenstand unserer politisch-ideologischen Arbeit sind oder waren und mit denen sie oftmals nicht fertig werden (Beispiel CSSR 1968).

TAB 31

Rangreihe erinnerungsintensiver politischer Ereignisse
Jenaer Physik- und Lehrer-Studenten

a	E r e i g n i s	Anzahl der Nennungen () Anteil der Lehrerstudenten
1.	CSSR 1968	29 (13)
2.	Weltfestspiele 1973 Berlin	17 (16)
3.	Vietnamkrieg	16 (9)
4.	VIII. Parteitag der SED 1971	11 (6)
5.	13. August 1961 DDR	11 (2)
6.	Befreiungsaktionen von A. Davis und M. Theodorakis	9 (9)
7.	Chile 1973	7 (3)
8.	III. DSF-Festival und Pioniertreffen	6 (4)
9.	Treffen Brandt - Stoph; Kassel - Erfurt	5 (2)
10.	Ermordung R. Kennedys	5 (1)
11.	neue Verfassung	4 (3)
12.	Krieg Naher Osten 1967	4 (1)
13.	20. Jahrestag der DDR 1969	3 (1)
14.	Kuba 1963	3 (-)

Mit 2 Nennungen werden der 15. Jahrestag der DDR; der 25. Jahrestag der DDR; das Jugendgesetz 1974 und der visafreie Verkehr angeführt.

Im folgenden stellen wir nicht alle Ergebnisse vor, die direkt oder indirekt das Geschichtsbewußtsein der Studenten charakterisieren.¹⁾ Wir beschränken uns auf die im Hauptbogen enthaltene Indikatorbatterie zum Interesse der Studenten an einzelnen Geschichtsgebieten. Die Hauptergebnisse lassen sich wie folgt zusammenfassen:

1) Dazu sind spezielle Auswertungen vorgesehen. Wir verweisen auch auf einen Bericht der Gruppe Studentenforschung der KMU, der Ergebnisse einer Aufsatzanalyse und Teilauswertungen von offenen Fragen aus STUDENT 79 enthält
 Günter Baum: Ergebnisse einer Analyse von Geschichtskennntnissen, Geschichtsverständnis und Geschichtsbewußtsein von Studenten ausgewählter Sektionen der KMU. März 1979

1. Ausgesprochenes Desinteresse an geschichtlichen Sachverhalten gibt es nur bei wenigen Studenten. Das Geschichtsinteresse ist allerdings auch nicht stark ausgeprägt. Sehr starkes Interesse für die einzelnen Gebiete bekunden zwischen 3 % und 16 %. Charakteristisch ist ein mittleres, eingeschränktes Geschichtsinteresse (TAB 32).

2. Das erklärte Geschichtsinteresse der Studenten ist für die einzelnen Gebiete erwartungsgemäß verschieden ausgeprägt. Allerdings sind die Unterschiede nicht so extrem, wie man hätte glauben können. Sie bewegen sich - legt man den Mittelwert \bar{x} zugrunde - im wesentlichen um einen Skalenplatz im 6stufigen Antwortmodell und liegen zwischen 2,5 bis 3,5. Eine Ausnahme bildet die Geschichte der deutschen Könige und Kaiser, für die sich die Mehrzahl der Studenten nicht oder wenig interessiert ($\bar{x} = 4,1$).

3. Die ziemlich ähnliche Antwortverteilung bei den einzelnen Gebieten ergibt sich nicht daraus, daß dieselben Studenten recht unabhängig vom jeweiligen Gebiet immer das gleiche Interesse bekunden. Es sind vielmehr bei jedem Gebiet andere Studenten, die sich ~~intensiver~~ interessieren oder nicht interessieren. Ein allgemeines Geschichtsinteresse, das mehr oder weniger alle Gebiete erfaßt, ist nicht charakteristisch. Es dominiert - wenn überhaupt - ein sehr spezielles Geschichtsinteresse. Die Korrelationskoeffizienten der Antworten auf jeweils 2 Indikatoren liegen in den meisten Fällen nur wenig über Null. Liegen allerdings gebietsbedingte Gemeinsamkeiten vor, so sind sie klar und eindeutig. Die Faktoranalyse extrahiert 4 scharf voneinander getrennte Faktoren der Gesamtbatterie. Faktor 1 wird vor allem gebildet durch "Geschichte von Ländern und Staaten", "Heimatgeschichte", "Geschichte der deutschen Kaiser und Könige", "Ur- und Frühgeschichte" und etwas auch durch "Geschichte meiner Universität/Hochschule". Im Faktor 2 (mit Faktorladungen von 0,85!) dominieren "Geschichte der DDR" und "Geschichte der Arbeiterbewegung". Für Faktor 3 sind "Kulturgeschichte" und "Literaturgeschichte" bestimmend und für Faktor 4 "Geschichte von Wissenschaft und Technik", "Geschichte meines Fachgebietes" und etwas auch "Geschichte meiner Universität/Hochschule".

TAB 32Geschichtsinteresse

FB 144 - 154

Das interessiert
sehr stark1
2
3
4
5
6

überhaupt nicht

%	1	2	(1+2)	3
1. Heimatgeschichte	17	41	(58)	27
2. Geschichte meines Fachgebietes	16	34	(50)	27
3. Geschichte der DDR	7	34	(41)	36
4. Kulturgeschichte	13	31	(44)	30
5. Literaturgeschichte	14	29	(43)	27
6. Geschichte von Ländern und Staaten	10	30	(40)	34
7. Geschichte der Arbeiterbewegung	6	28	(34)	37
8. Ur- und Frühgeschichte	14	24	(38)	23
9. Geschichte von Wissenschaft und Technik	7	21	(28)	28
10. Geschichte meiner Universität/Hochschule	3	18	(21)	35
11. Geschichte der deutschen Kaiser und Könige	4	12	(16)	20

mich

(4+5+6)	4	5	6	kA	\bar{x}
(14)	9	4	1	1	2,5
(22)	13	7	2	1	2,7
(22)	15	6	1	1	2,8
(25)	14	8	3	1	2,8
(28)	15	9	4	1	2,9
(25)	16	7	2	1	2,9
(22)	18	3	1	1	3,0
(38)	15	14	9	1	3,2
(42)	19	15	8	1	3,4
(44)	24	15	5	1	3,5
(62)	21	21	20	1	4,0

- 56 -

VVS
LR 2-131 5/19
Blatt 54

Innerhalb der vorgegebenen Bereiche ist das Geschichtsinteresse also klar dimensioniert. Vom Interesse für die ~~den~~ ~~einen Faktor repräsentierenden~~ Gebiete, also etwa ^Wissenschafts- und Fachbietsgeschichte, kann ~~man~~ dabei kaum auf ein Interesse für die ~~einen~~ ~~anderen Faktor repräsentierenden~~ Gebiete, z. B. Kultur- und Literaturgeschichte, geschlossen werden.

Dieser Befund ist aufschlußreich. Bei vielen Studenten dominiert - wenn überhaupt - ein spezielles Geschichtsinteresse, das oft sehr eng ist und nicht mit einem fundierten allgemeinen Geschichtsbild einhergeht. Zugleich wird deutlich, daß die Zugänge für das Geschichtsbewußtsein bei verschiedenen Studenten verschieden beschaffen, daß die Studenten hinsichtlich ihres Geschichtsinteresses oft extrem verschieden ansprechbar sind.

4. Erwartungsgemäß und nach dem bisher Gesagten nicht verwunderlich, finden sich im Interesse für einzelne Gebiete Unterschiede zwischen den Fachrichtungen, nach Größe und Profil aber doch z. T. überraschend. Einige seien genannt.

a) Geschichte von Wissenschaft und Technik

Für die Geschichte von Wissenschaft und Technik interessieren sich vor allem Naturwissenschaftler und ein Teil der Techniker, dagegen kaum Gesellschaftswissenschaftler. Die Extreme werden gebildet durch die HfV-Verkehrsmaschinentechniker (57 % sehr starkes Interesse in Pos 1 + 2), die Magdeburger Maschinenbauer (55 %), die TU-Fertigungstechniker (50 %), die Jenaer (50 %) und Leipziger (48 %) Physiker, die Leipziger Chemiker (47 %), die Automatisierungsanlagenbauer der TH Leipzig (45 %) und die HfV-Bautechniker (45 %) auf der einen und die Leipziger Arbeitsökonominnen (2 %), Greifswalder Sprachlehrer (4 %), Potsdamer Sprachlehrer (8 %), Jenaer Literatur- und Kunstwissenschaftler (9 %), Leipziger Kultur- und Kunstwissenschaftler (12 %) und Hallenser Juristen (13 %).

b) Geschichte meines Fachgebietes

Das Interesse für die Geschichte des eigenen Fachgebietes ist - im Einklang mit der Fachverbundenheit - extrem weit gefächert. An einigen Fachrichtungen interessieren sich nur wenige Studenten dafür. Eine Rangfolge der Sektionen zeigt folgendes Bild:

%	sehr starkes Interesse in Pos 1	(Pos 1 + 2)
1. HS Grafik (!)	72	87
2. HS Musik	56	83
3. Theater HS Schausp	52	83
4. KMU KuKu	50	83
5. MLU Ge/Stabü	41	83
6. KMU Phil/WK	39	79
7. KMU Ger/Lit	36	79
8. HfV V-Masch-Te !	24	65
9. FSU Medizin	23	67
10. TU Bauing	22	67
11. PH Potsdam	21	65
12. KMU Chemie	18	67
13. KMU Physik	18	66
.		
.		
.		
44. HfÖ Berlin	3	26
45. TH Mag SBW	2	16
46. THC Mers SBW	1	9
47. TH Leipzig SBW	0	11

Während an den Kunstfachrichtungen die meisten Studenten starkes Interesse für die Geschichte ihres Fachgebietes äußern, sind das bei den Ökonomen nur wenige. Differenziert ist das Bild bei den Technikern. An einigen technischen Sektionen ist das historische Fachinteresse recht hoch, an anderen nicht. Das läßt auf unterschiedliche Sektionsbedingungen schließen.

c) Kulturgeschichte

Das Interesse für Kulturgeschichte ist bei allen Kultur-, Kunst-, Literatur- und Sprachfachrichtungen besonders stark ausgeprägt (extrem wiederum HS Grafik mit 51 % in Pos 1 und 82 % in Pos 1+2). Überdurchschnittliches kulturhistorisches Interesse zeigen aber auch die Mediziner und die Ge/Stabü-Lehrer der MLU.

d) Literaturgeschichte

An allen Sektionen gibt es einen bestimmten Teil von Studenten (30 % - 45 %), der sich in Pos 1 + 2 stark für Literaturgeschichte interessiert. Besonders groß ist dieser Teil verständlicherweise bei den Sprach- und Literaturwissenschaftlern (KMU Germ/Lit 55 % in Pos 1 und 94 % in Pos 1 + 2).

e) Geschichte der DDR

An einigen Sektionen ist das Interesse für die Geschichte der DDR überdurchschnittlich stark ausgeprägt. Doch sind auch hier die Werte in Pos 1 nicht sehr hoch (MLU Ge/Stabü 31 %, PH Zwickau 24 %, KMU Germ/Lit 20 %, KMU KuKu 17 %, WPU Sprachlehrer 16 %, KMU Phil/WK 15 %). Das Interesse für die Geschichte der DDR kann an allen Sektionen nicht befriedigen. Zwar gibt es so gut wie keine Studenten, die sich überhaupt nicht für die Geschichte der DDR interessieren, aber auch zu wenige, die starkes Interesse zeigen. Ⓢ

f) Geschichte der Arbeiterbewegung

Mehr noch als das Interesse für die DDR-Geschichte ist das Interesse für die Geschichte der Arbeiterbewegung ideologisch mitbestimmt. Das spiegelt sich in der Rangfolge der Sektionen wider. Allerdings sind die Unterschiede nicht so gewaltig wie bei ideologischen Grundeinstellungen. Viele ideologisch ansonsten positive Studenten interessieren sich wenig für die Geschichte der DDR und der Arbeiterbewegung. Andererseits finden sich auch geschichtsinteressierte Studenten mit ideologischen Vorbehalten. Unter den Sektionen nimmt die Sektion Ge/Stabü aufgrund des "doppelt" (weil ideologisch und fachlich) motivierten Geschichts-

interesses eine Ausnahmestellung ein. 38 % bekunden in Pos 1 ein sehr starkes Interesse für die Geschichte der Arbeiterbewegung (Pos 1 + 2 86 %). Am geringsten ist dieses Interesse an der Sektion Physik der FSU (1 % Pos 1, 12 % Pos 1 + 2), der Karl-Marx-Städter Sektion Verarbeitungstechnik (0 %, 16 %) und der Leipziger Sektion Automatisierungsanlagen (1 %, 17 %) ausgeprägt.

g) Geschichte von Ländern und Staaten

Bei im allgemeinen nicht großen Unterschieden zwischen den Sektionen bekunden die Studenten gesellschaftswissenschaftlicher Disziplinen im Durchschnitt ein etwas größeres Interesse an der Geschichte von Ländern und Staaten.

h) Heimatgeschichte

Überraschenderweise streut das Interesse für Heimatgeschichte bemerkenswert zwischen den Sektionen. An der Spitze liegen MLU Ge/Stabü (80 % starkes Interesse in Pos 1 + 2), KMU Germ/Lit (74 %), PH Potsdam (71 %), EMAU Lehrer (71 %), TH KMSSt Textil (69 %), KMU Tierprod (66 %), HfV V-Bau (65 %), THC Verf-Te (64 %) und IHS Cottbus (62 %). Dagegen ist bei den Jenaer Physikern (38 % in Pos 1 + 2), den Leipziger Philosophen (37 %) und den Schauspielern (28 %) das Interesse für Heimatgeschichte weniger stark ausgeprägt.

Eine Erklärung für solche und ähnliche Unterschiede zu finden ist schwierig (und sicher meistens auch nicht erforderlich). Möglicherweise kommen sie im konkreten Falle u. a. durch die unterschiedliche territoriale Herkunft der Studenten der einzelnen Sektionen zustande. Eine Sortierung nach der Größe des Heimatortes der Studenten zeigt nämlich, daß das Interesse für Heimatgeschichte mit der Ortsgröße abnimmt. Studenten, die in der Großstadt aufgewachsen sind, bekunden weniger Interesse für Heimatgeschichte als Studenten aus mittleren und kleinen Städten und erst recht als Studenten, die auf dem Dorfe aufgewachsen sind.

i) Geschichte der deutschen Kaiser und Könige

Lediglich die Geschichte-/Staatsbürgerkundelehrer der MLU (26 % in Pos 1, 60 % Pos 1 + 2) und die Leipziger Germanisten (12 %, 38 %) bekunden größeres Interesse an den deutschen Kaisern und Königen - ganz im Gegensatz zu den Jenaer Physikern (2 %, 6 %), Leipziger Grafikern (5 %, 5 %), TU Bauingenieuren (1 %, 8 %) und vielen anderen Fachrichtungen, an denen gegenwärtig nur wenige Studenten dafür Interesse aufbringen.

k) Geschichte meiner Universität/Hochschule

Durchgängig ist das Interesse für die Geschichte der eigenen Universität/Hochschule gering ausgeprägt. Unter den Mathematikern, Tierproduzenten, Philosophen, Arbeitsökonomern der KMU, den Juristen der MLU und der FSU, den Studenten der TH Leipzig und der IHS Cottbus sowie den Verarbeitungs- und Textiltechnikern der TH Karl-Marx-Stadt gibt es keinen einzigen Studenten, der sich stark für die Geschichte seiner Bildungseinrichtung interessiert.

l) Ur- und Frühgeschichte

Für das Interesse für Ur- und Frühgeschichte ist eine recht große Streuung innerhalb der einzelnen Sektionen charakteristisch. An nahezu allen Sektionen gibt es einen Teil von Studenten, der sich dafür stark interessiert. Er ist bei den Germanisten der KMU und den Hallenser Ge/Stabü-Lehrern am größten.

5. Insgesamt zeigen unsere Analysen, daß in der Entwicklung des Geschichtsinteresses bei den meisten Studenten große Reserven bestehen. Erforderlich scheint eine größere Aufgeschlossenheit gegenüber historischen Fragen. Die Geschichtsbildung könnte mit helfen, die Studenten an ihr Fachgebiet und die Wissenschaft heranzuführen und insgesamt das fachliche Niveau und die politische Reife erhöhen.

13. F D J

In STUDENT 79 sind im Hauptbogen und im speziellen FDJ-Bogen eine Fülle von Indikatoren zur gesellschaftlichen Aktivität und zur Arbeit des Jugendverbandes enthalten. Sie sind Gegenstand spezieller Auswertungen. In diesem Bericht soll als Ergänzung zu den ideologischen Aussagen knapp über einige Hauptergebnisse und -tendenzen informiert werden. Dabei erfolgt eine Beschränkung auf die Einstellung zur FDJ und zu einigen FDJ-Aktionen, auf Probleme der Studentenbrigaden und der FDJ-Gruppe.

13.1. FDJ-Verbundenheit

Nach wie vor fühlen sich die meisten Studenten mit der FDJ verbunden (TAB 33).

TAB 33

FDJ-Verbundenheit

FB 143		Damit fühle ich mich verbunden						
		1	2	3	4	5	6	ka
		sehr stark						
		überhaupt nicht						
%		1	2	3	4	5	6	ka
STUDENT 79	ges	20	43	22	7	3	2	2
SUS	1977	36	38	16	6	2	2	1
SIS 2	1972	14	45	25	11	3	1	1

Die sehr positiven Ergebnisse der SUS werden bei STUDENT 79 jedoch nicht erreicht. Das entspricht zum einen der allgemeinen Tendenz der Entwicklung der ideologischen Einstellungen, zum anderen zeigt es sich aber, daß es an einigen Sektionen dem Jugendverband nicht immer gelungen ist, vor allem in der massenpolitischen Arbeit und in den Gruppen den im Verhältnis zu früheren Jahren höheren Erwartungen und der kritischen Urteilsfähigkeit der gegenwärtig Studierenden gerecht zu werden.

Nach wie vor bestehen große Unterschiede zwischen den Sektionen. Das ist eine Folge (von Anfang an vorhandener) erheblicher Unterschiede in den ideologischen Grundhaltungen und eines unterschiedlichen Niveaus der FDJ-Arbeit an den Sektionen. Als Extreme sollen auf der einen Seite die PH Zwickau und die Sektion Ge/Stabü der MLU erwähnt werden, wo 56 % bzw. 46 % in Pos 1 eine sehr starke Verbundenheit mit der FDJ äußern, und auf der anderen die IHS Cottbus, die KMU Tierproduktion und die MLU Biowissenschaften, wo das nur 15 % bzw. 8 % bzw. 7 % sind.

13.2. Interesse an einigen Aktivitäten und Vorhaben der FDJ

Das Interesse der Studenten an verschiedenen Aktivitäten und Vorhaben der FDJ ist unterschiedlich stark ausgeprägt (TAB 34).

TAB 34

Interesse an einigen Aktivitäten der FDJ

FB 169 - 174	Das interessiert mich				
	1 sehr stark	2	3	4	5 überhaupt nicht
%	1	2	(3 + 4)	(5 + 6)	kA
Kampf um den Titel "Sozialistisches Studentenkollektiv"	14	36	36	12	2
FDJ-Studentenbrigaden	11	31	41	14	2
Leistungsschau der Studenten und jungen Wissenschaftler	6	26	49	15	3
FDJ-Studienjahr	7	26	47	18	2
FDJ-Aufgebot 30	4	26	48	20	2

Ca. die Hälfte der Studenten bekunden starkes Interesse am Kampf um den Titel "Sozialistisches Studentenkollektiv". Nur wenig geringer ist das Interesse an den FDJ-Studentenbrigaden. Gegenüber diesen Sachverhalten ist das Interesse der Studenten zur Leistungsschau der Studenten und jungen Wissenschaftler, zum FDJ-

Studienjahr und zum FDJ-Aufgebot 30 deutlich geringer ausgeprägt. Relativ konstant zu allen vorgegebenen Sachverhalten äußern zwischen 12 % und 20 % der Studenten nur sehr geringes bzw. überhaupt kein Interesse.

Charakteristisch ist, daß zu diesen konkreten Formen der politisch-gesellschaftlichen Arbeit des Jugendverbandes an unseren Hochschulen ein beachtlicher Teil der Studenten einschränkendes Interesse (Pos 3 und 4) angeben. Stabil ist in den letzten Jahren das Interesse an der Leistungsschau der Studenten und jungen Wissenschaftler geblieben. Eine erfreulich positive Entwicklung scheint das Interesse am Kampf um den Titel "Sozialistisches Studentenkollektiv" zuzunehmen.

All diese Ergebnisse differenzieren sich bei sektionsspezifischer Betrachtung außerordentlich. Während in einigen gesellschaftswissenschaftlichen Sektionen über 70 % der Studenten starkes Interesse am Titelkampf angeben, sind es an anderen nur 20 - 30 % (TAB 35). Diese Differenzierung zwischen den Sektionen ist bei allen vorgegebenen Aktivitäten bzw. Vorhaben des Jugendverbandes zu erkennen, wobei diese Differenzierung sowohl von der ideologischen Grundposition als auch von spezifischen Interessen und Erfahrungen bestimmt wird. Entscheidende Bedeutung hat der konkrete Führungsprozeß in den FDJ-Organisationen.

Die ideologische Grundposition dominiert beim Interesse für solche Aktionen wie das FDJ-Aufgebot DDR 30. Die Rangliste der Sektionen entspricht hier fast genau der bei ideologischen Grundeinstellungen. Während es an der FSU Rewi nur 8 %, an der PH Zwickau 13 % und der MLU Ge/Stabü 14 % sind, die (in Pos 4 + 5 + 6) wenig oder kein Interesse am FDJ-Aufgebot bekunden, sind es an der Theaterhochschule 64 %, der KMU Physik 57 %, der TH Leipzig Technologie 56 % und der IHS Cottbus 54 %.

Sehr unterschiedlich ist bei einem (schon aus früheren Untersuchungen bekannten) niedrigem Niveau das Interesse für das FDJ-Studienjahr (TAB 36).

TAB 35

Interesse am Kampf um den Titel "Sozialistisches Studentenkollektiv" nach Sektionen

(verkürzte Rangfolge nach \bar{x})

FB 172		1	sehr starkes Interesse					
		2						
		3						
		4						
		5						
		6	überhaupt kein Interesse					
%		1	2	3	(4 + 5 + 6)		kA	

g e s a m t		14	36	26	10	6	6	2

1.	PH Zwickau	42	40		(3)			
2.	MLU Ge/Stabü	42	34		(5)			
3.	HfÖ Berlin	28	51		(5)			
4.	WPU Sprachwi	45	27		(12)			
5.	TH KMSt Textil	20	51		(8)			
6.	KMU Phil/WK	25	45		(12)			
7.	TH KMSt Verarb	24	44		(9)			
8.	TH Mag MaBau	17	45		(14)			
	⋮							
	⋮							
	⋮							
40.	THC SBW	3	26		(29)			
41.	TU Fertig-Te	5	32		(31)			
42.	KMU Mathe	8	28		(32)			
43.	TH Leipzig Technol	6	29		(34)			
44.	EMAU Medizin	6	30		(36)			
45.	HS Theater Schau	5	17		(41)			
46.	HS Musik	8	21		(47)			
47.	HS Grafik	3	0		(31)		38 !	

TAB 36

Interesse an der Leistungsschau der Studenten und
 jungen Wissenschaftler nach Sektionen

(verkürzte Rangfolge nach \bar{x})

FB 173	1 sehr starkes Interesse						kA
	2	3	4	5	6 überhaupt kein Interesse		
%	1	2	3	(4 + 5 + 6)			
g e s a m t	6	26	31	18	9	6	3
1. MLU Biowiss	14	42		(11)			
2. PH Zwickau	21	38		(17)			
3. TH Mag MaBau	12	41		(18)			
4. IHS Zittau	15	34		(29)			
5. KMU Chemie	7	42		(18)			
6. FSU Mathe	8	41		(25)			
7. FSU Physik	9	39		(22)			
8. KMU Tierprod	4	33		(25)			
.							
.							
.							
40. THC SBW	1	13		(44)			
41. EMAU Lehrer	6	18		(49)			
42. PH Potsdam	5	23		(43)			
43. HS Theater Schau	10	26		(46)			
44. TH Leipzig Technol	3	18		(48)			
45. MLU Wi-Recht	5	17		(48)			
46. FSU Rewi	4	12		(46)			
47. HS Grafik	0	5		(44)			36 !

An der PH Zwickau und der MLU Ge/Stabü bekunden 24 % bzw. 22 % sehr starkes Interesse daran, an den meisten Sektionen nur 0 % - 7 %. 53 % der Cottbuser und 45 % der Zittauer Ingenieurhochschüler, 50 % der Leipziger Techniker, 43 % der Leipziger Musikhochschüler und 43 % der Karl-Marx-Städter Verarbeitungstechniker sowie 39 % der Jenaer Juristen zeigen (in Pos 4 + 5 + 6) Desinteresse.

Beträchtliche Unterschiede finden sich auch im Interesse an der Leistungsschau der Studenten (TAB 36). Nur 11 % der Hallenser Biowissenschaftler bekunden daran kein Interesse, aber 48 % der Juristen der gleichen Universität, ebenso 46 % der Jenaer Juristen.

13.3. FDJ-Studentenbrigaden

Erstmals erbringt STUDENT 79 differenziertes Material zu den FDJ-Studentenbrigaden. Es liegt auch bereits eine erste Zusammenstellung von Ergebnissen vor.¹⁾ Alle Ergebnisse zeigen, daß die FDJ-Studentenbrigaden im Leben der Studenten einen festen Platz haben und die Einstellungen zu ihnen positiv ist. Die meisten Studenten interessieren sich für die Arbeit der Brigaden, wobei es deutliche Unterschiede zwischen den Sektionen gibt (MLU Ge/Stabü in Pos 1 + 2 77 %, PH Zwickau 74 %, HfÖ Berlin 66 %, TH KMSt Textil 63 %!, FSU Mathe 63 % - dagegen KMU Mathe 26 %, TU Fertig-Te 28 %, IHS Cottbus 21 %).

Insgesamt haben 54 % (gegenüber 35 % 1975 - vgl. Parlamentsstudie) der Befragten mindestens einmal in einer Studentenbrigade mitgearbeitet, davon 83 % gern (46 % sehr gern). Dabei gibt es große Sektionsunterschiede: So haben zum Beispiel alle Studenten des 4. Studienjahres der Sektion Bauingenieure der TU Dresden gern teilgenommen, dagegen sind es im 4. Studienjahr Mathematik der KMU nur 22 %, davon 86 % gern. 34 % möchten im kommenden Sommer (1979) an einer Brigade teilnehmen.

1) D. Wächter: Information zur Beantwortung der offenen Frage "FDJ-Studentenbrigaden" im Rahmen der Befragung STUDENT 79. Jena, März 1979

Auch hier gibt es große Sektionsunterschiede, bei deren Bewertung allerdings beachtet werden muß, daß es vielerorts üblich ist, während des Studiums nur einmal teilzunehmen. Die Sektionen, an denen bereits viele teilgenommen haben, schneiden daher relativ schlechter ab. Extreme sind (alles 2. Studienjahr): die Sektion Philosophie/Geschichte der MLU Halle (77 % potentielle Teilnehmer), die Sektion Mathematik der KMU (75 %) und die Sektion Physik der KMU (7 %). An der Sektion Chemie (Lehrer) der KMU möchte kein Student teilnehmen. Die Einstellung zu den Brigaden hängt stark von der Vorbereitung an den Sektionen und vom Auftreten der Studenten ab, die bereits teilgenommen haben.

TAB 37 zeigt, worin die Studenten den Nutzen der Brigaden sehen. In diesen Ergebnissen spiegeln sich vor allem die Erwartungen der Studenten an die Brigaden wider. Es dominiert eindeutig das Kennenlernen der Praxis, der Kontakt mit den Werkstätigen. Wichtig ist, den Studenten ein ungeschminktes Bild des Betriebes zu vermitteln, in dem die Brigade eingesetzt wird. Die Arbeit sollte dabei so organisiert werden, daß sich ein möglichst enger Kontakt zu den Werkstätigen entwickelt.

Von fast ebenso großer Bedeutung ist die Entwicklung des (Brigade-)Kollektivs. Auch hier ist es günstig, neue Kontakt- und Kooperationsmöglichkeiten zu schaffen: Nur 24 % wünschen sich, daß die Brigade aus den Mitgliedern der eigenen Gruppe besteht, 24 % wünschen sich eine Brigade aus Studenten des eigenen Studienjahres, 9 % Studenten verschiedener Studienjahre der eigenen Sektion und 38 % (!) eine Brigade, in der Studenten verschiedener Sektionen mitarbeiten. In diesem Zusammenhang muß auch erwähnt werden, daß 59 % in einem internationalen Studentenlager, 19 % in einem nationalen und nur 17 % im Rahmen einer Brigade allein eingesetzt werden möchten. Von sehr großer Bedeutung für die Studenten ist das volkswirtschaftliche Ergebnis. Es bildete die Basis für die gesamte erzieherische Wirkung der Brigade. Allerdings führt hoher volkswirtschaftlicher Nutzen nicht automatisch zu einer positiven Bewertung der Brigadearbeit.

Relativ

TAB 37

Nutzen von Studentenbrigaden

FB 560 - 573

Das ist meine Meinung
 1 vollkommen
 2
 3
 4
 5
 6 überhaupt nicht

Rangplatz

nach \bar{x}

	1	2	(1+2)	(5+6)	5	6
Der Nutzen der Brigaden besteht						
1. im Kontakt mit Werktätigen, dem Kennenlernen ihres Lebens, ihrer Arbeit	45	37	(82)	(2)	1	1
2. im Kennenlernen der volkswirtschaftlichen Praxis	44	37	(81)	(2)	1	1
3. in der Kollektiventwicklung	43	35	(78)	(5)	3	2
4. im Kennenlernen der Anforderungen im Arbeitsleben	36	42	(78)	(2)	1	1
5. im Kontakt mit anderen Menschen, mit anderen Erfahrungen und Ansichten	34	45	(79)	(2)	1	1
6. im volkswirtschaftlichen Ergebnis	43	31	(74)	(5)	3	2
7. im genaueren Kennenlernen der Freunde und Bekannten aus dem Studium	28	41	(69)	(5)	3	2
8. im Kennenlernen von Orten und Gegenden	19	38	(57)	(11)	6	5
9. im genaueren Kennenlernen der eigenen Möglichkeiten und Grenzen	19	34	(53)	(11)	5	6
10. im Geld, das man bei dieser Gelegenheit verdient	17	34	(51)	(14)	8	6

Rangplatz

nach \bar{x}

11. in der Ergänzung zum Studium
12. in der kommunistischen Erziehung der
Brigademitglieder,
13. in interessanten Möglichkeiten zur
Freizeitgestaltung
14. in der körperlichen Ertüchtigung der
Mitglieder

1	2	(1+2)	(5+6)	5	6
16	30	(46)	(19)	8	11
14	27	(41)	(16)	8	8
11	26	(37)	(19)	10	9
9	21	(30)	(24)	13	11

LR 1-18-5/19
Blott 19

Relativ zurückhaltend werden der Nutzen für die kommunistische Erziehung (das erscheint realistisch, wenn man beachtet, daß ein Brigadeeinsatz nur wenige Wochen umfaßt), interessante Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung und die körperliche Ertüchtigung der Mitglieder beurteilt.

Auf zwei weitere Ergebnisse soll noch kurz hingewiesen werden: 47 % möchten am liebsten im sozialistischen Ausland eingesetzt werden, 34 % in einer Gegend der DDR, die ihnen noch nicht bekannt ist und nur 14 % in der Nähe des Studien- oder Heimortes.

Die FDJ-Initiative Berlin ist weder sehr attraktiv, noch wird sie von den Studenten abgelehnt: Nur 8 % würden am liebsten in Berlin arbeiten, aber auch nur 17 % haben sich ausdrücklich für ein anderes zentrales Jugendobjekt entschieden. Für drei Viertel der Befragten ist es unbedeutend, ob sie in Berlin eingesetzt werden oder nicht, wenn ihre sonstigen Erwartungen erfüllt werden.

13.4. FDJ-Gruppe

Von den ca. 290 untersuchten Gruppen kämpfen 57 % um den Titel "Sozialistisches Studentenkollektiv" (Parlamentsstudie 1975 63 %, SIS 2 1972 73 %), 4 % wurden bereits ausgezeichnet. Hierbei gibt es wiederum große Sektionsunterschiede. An der Sektion Geschichte/Staatsbürgerkunde der MLU kämpfen zum Beispiel alle untersuchten Gruppen; es gibt keine Sektion, an der nicht mindestens eine Gruppe um den Titel kämpft.

Bezüglich der Gruppenatmosphäre entsprechen die Werte der SUS. 44 % (Pos 1 + 2) bescheinigen ihren Gruppen eine kritisch-konstruktive und zugleich freundschaftliche Atmosphäre. Ebenso verhält es sich mit dem Vertrauen zur Leitung: 65 % (Pos 1 + 2) vertrauen ihrer Leitung ohne größere Vorbehalte.

Dagegen kümmern sich die Gruppen etwas weniger um das Studium (TAB 38).

Wie die Gruppen im einzelnen reagieren, veranschaulicht TAB 39.

TAB 38

Gruppe und Studienhaltung

FB 200 Wenn ich mein Studium nicht ernsthaft be-
treibe, setze ich mich mit Sicherheit der
Kritik meiner Gruppe aus.

- Das trifft zu
1 vollkommen
2
3
4
5 überhaupt nicht

%	1	2	(1 + 2)	(5 + 6)	5	6
STUDENT 79	14	29	(43)	(15)	9	6
SUS 1977	24	25	(49)	(20)	10	10

So erfreulich es ist, daß es nur ganz wenige Gruppen gibt, die sich nicht aus eigenem Antrieb mit dem Leistungsverhalten auseinandersetzen, so muß doch kritisch vermerkt werden, daß die Bemühungen der Gruppen häufig zu unpersönlich und unverbindlich sind.

Leistungsschwachen wird geholfen, aber mit den Ursachen für Leistungsschwäche (die sowohl in den Studienbedingungen als auch in der Studienhaltung liegen können) setzen sich die meisten Gruppen gegenwärtig zu wenig auseinander.

In diesem Sinne meinen nur 42 % (Pos 1 + 2) der Studenten ohne größere Vorbehalte, daß die FDJ-Arbeit eine wirksame Form studentischer Interessenvertretung ist.

Die FDJ-Gruppen müssen ihre Bemühungen um die Studienhaltung ihrer Mitglieder stärker mit dem Eintreten für optimale Studienbedingungen verknüpfen. Besondere Aufmerksamkeit verdient hierbei die Mitarbeit in den Erzieherkollektiven.

Insgesamt erbringt STUDENT 79 eine Fülle von Hinweisen für die Arbeit des Jugendverbandes, die zusammen mit einer differenzierten Ergebnisdarstellung in speziellen Berichten dargestellt werden sollen.

TAB 39

Gruppe und Studiendisziplin

FB 532 - 537

Wie verhält sich Ihre FDJ-/Seminar-
 gruppe, wenn jemand nicht ernsthaft
 studiert (Veranstaltungen schwänzt,
 Seminare oberflächlich vorbereitet,
 sein Leistungspotential nicht aus-
 schöpft) ?

Das trifft zu
 1 vollkommen

- 2
- 3
- 4
- 5

6 überhaupt nicht

Rangfolge	1	2	(1+2)	(5+6)	5	6
1. Wir versuchen, ein Klima zu schaffen, das alle zu ernsthaften Studien anhält	21	34	(55)	(11)	6	5
2. Wir geben Unterstützung und kontrollieren	12	30	(42)	(17)	9	8
3. Wir reden viel darüber, aber es ändert sich nichts	10	16	(26)	(32)	17	15
4. Wir diskutieren die politische Haltung	5	14	(19)	(39)	17	22
5. Wir sprechen darüber, weil es verlangt wird	3	8	(11)	(60)	18	42
6. Wir kümmern uns nicht darum	2	8	(10)	(67)	16	51

Anhang - TAB A 1
Population STUDENT 79

Einrichtung/ Sektion	Kurzbe- zeichnung	n	% Lehrer	% weibl.	Stj.

g e s a m t		5999	18	54	

<u>Karl-Marx-Univer- sität Leipzig</u>	KMU Leipzig	1616	14	61	2./4.
Mathematik	KMU Mathe	133	55	46	2./4.
Physik	KMU Physik	80	37	31	2./4.
Chemie	KMU Chemie	129	12	47	2./4.
Medizin	KMU Medizin	483	-	59	2.
Tierproduktion	KMU Tierprod	112	-	56	2.
Wirtschafts- wissenschaften	KMU WiWi	294	-	79	2./4.
Germanistik/Lite- raturwissenschaft	KMU Germ	101	84	82	2.
Kunst- und Kultur- wissenschaften	KMU KuKu	88	28	75	2.
Philosophie/Wiss. Kommunismus	KMU Phil/WK	168	-	59	2.
<u>Friedrich-Schiller- Universität Jena</u>	FSU Jena	558	37	56	2./4.
Mathematik	FSU Mathe	111	83	57	2./4.
Physik	FSU Physik	82	-	17	2./4.
Medizin	FSU Medizin	219	-	55	2.
Sprachwissenschaften	FSU Sprachwi	49	100	92	2.
Literatur- und Kunst- wissenschaften	FSU LiKu	65	100	92	2.
Staats- und Rechts- wissenschaften	FSU Rewi	26	-	42	2.
<u>Martin-Luther-Uni- versität Halle</u>	MLU Halle	211	49	56	2.
Biowissenschaften	MLU Biowiss	43	40	64	2.
Wirtschaftsrecht	MLU Wi-Recht	77	-	52	2.
Geschichte/Staats- bürgerkunde	MLU Ge/Stabü	91	100	59	2.
<u>Wilhelm-Pieck-Uni- versität Rostock</u>	WPU Rostock	171	26	66	2.
Medizin	WPU Medizin	123	-	59	2.
Sprach- und Litera- turwissenschaften	WPU Sprach	44	100	88	2.

Anhang - TAB A 1
Blatt 2

Einrichtung/ Sektion	Kurzbe- zeichnung	n	% Lehrer	% weibl.	Stj.
<u>Ernst-Moritz-Arndt- Universität Greifswald</u>	EMAU Greifswald	161	50	48	2.
Medizin	EMAU Medizin	81	-	48	2.
Erziehungswissen- schaften (Lehrer Mathematik/ Geografie, Geo/Mathe, Geschichte/Deutsch, Ge/Körpererz/Deutsch/ Französisch)	EMAU Lehrer	80	100	82	2.
<u>Hochschule für Ökonomie "Bruno Leuschner) Berlin</u>	HfÖ Berlin	241	-	67	2.
<u>Hochschule für Ver- kehrswesen "Friedrich List" Dresden</u>	HfV Dresden	396	-	27	1./2. 4.
Verkehrsmaschinen- technik	HfV V-Masch-Te	161	-	10	1./2.
Verkehrsbauwesen	HfV V-Bau	230	-	38	1./2. 4.
<u>Technische Univer- sität Dresden</u>	TU Dresden	399	-	37	2./4.
Fertigungstechnik und Werkzeugmaschinenbau	TU Fertig-Te	164	-	24	2./4.
Verarbeitungs- und Verfahrenstechnik	TU Verarb-Te	141	-	45	2./4.
Bauingenieurwesen	TU Bauing	88	-	48	2./4.
<u>Technische Hochschule Karl-Marx-Stadt</u>	TH KMSt	356	36	58	2.
Fertigungsprozeß und -mittel	TH KMSt Fert-Pro	107	-	27	2.
Verarbeitungs- technik	TH KMSt Verarb-Te	45	-	66	2.
Textiltechnik	TH KMSt Textil-Te	75	-	96	2.
Erziehungs- wissenschaften (Lehrer Mathematik/ Physik, Polytechnik)	TH KMSt Lehrer	129	100	57	2.

Anhang - TAB A 1
Blatt 3

Einrichtung/ Sektion	Kurzbe- zeichnung	n	% Lehrer	% weibl.	Stj.
<u>Technische Hochschule "Otto von Guericke" Magdeburg</u>	TH Magdeb	331	6	42	2.
Technologie der metall- verarbeitenden Indu- strie	TH Mag Technol	118	17	59	2.
Maschinenbau	TH Mag Ma-Bau	93	-	29	2.
Sozialistische Be- triebswirtschaft	TH Mag SBW	42	-	79	2.
<u>Technische Hoch- schule für Chemie "Carl Schorlemmer" Leuna-Merseburg</u>	THC Merseburg	243	-	55	2.
Verfahrenstechnik	THC Verf-Te	114	-	32	2.
Wirtschafts- wissenschaften (Soz. Betriebs- wirtschaft, Mathematik)	THC WiWi	128	-	77	2.
<u>Technische Hoch- schule Leipzig</u>	TH Leipzig	289	-	47	2.
Automatisierungs- anlagen	TH Leipzig Automat	73	-	32	2.
Technologie der Bauproduktion	TH Leipzig Technol	120	-	38	2.
Sozialistische Be- triebswirtschaft	TH Leipzig SBW	93	-	70	2.
<u>Ingenieurhoch- schule Cottbus</u>	IHS Cottbus	155	-	34	2.
(Straßen- und Ingenieur- tiefbau, Industrie- und Spezialbau, Wohnungs- und Gesellschaftsbau)					

Anhang - TAB A 1
Blatt 4

Einrichtung/ Sektion	Kurzbe- zeichnung	n	% Lehrer	% weibl.	Stj.
<u>Ingenieurhoch- schule Zittau</u> (Elektrotechnik/ Elektroenergiever- sorgung; Kraftwerksanlagen/ Energieumwandlung/ Kraftwerkstechnik; Sozialistische Be- triebswirtschaft)	IHS Zittau	167	-	34	2./3.
<u>Pädagogische Hoch- schule "Karl Lieb- knecht" Potsdam</u> (Slawistik/Anglistik; Germanistik/Geschichte/ Musik; Mathematik/Physik)	PH Potsdam	235	100	75	2.
<u>Pädagogische Hoch- schule "Ernst Schneller" Zwickau</u> Pädagogik/Psychologie/ Freundschaftspionier- leiterausbildung; Marxismus-Leninismus/ Staatsbürgerkund/Deutsch; Staatsbürgerkunde/Sport)	PH Zwickau	100	100	88	2.
<u>Hochschule für Musik "Felix Mendelssohn- Bartholdy" Leipzig</u>	HS Musik	263	-	48	alle
<u>Theaterhochschule "Hans Otto" Leipzig</u>	HS Theater	78	-		alle
davon Schauspiel	Theater-HS Schausp	42	-	29	
<u>Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig</u>	HS Grafik	39	-	36	alle

Anhang - TAB A 2

Faktoren des Vertrauens zur SED

Rangfolge Sektionen über alle 15 Faktoren nach durchschnittlichem Prozentsatz in Pos 1 "sehr stark"

%	Ø % Pos 1	Faktor bester RP	Faktor schlechtester RP
1. FSU Rewi	65	1. bei 9 Faktoren	32. Information
2. MLU Ge/Stabü	58	1. bei 4 Faktoren	6. WiPo
3. PH Zwickau	55	1. Information	7. Sport
4. KMU Phil/WK	52	2. bei 5 Faktoren	26. Bildung
5. HfÖ Berlin	48	3. WiPo	16. Wissenschaft
6. TU Bauing	46	4. Landwirtschaft	18. SU
7. WPU Sprach	45	1. SU	27. Information
8. KMU WiWi	44	4. WiPo	22. Sport
9. KMU Germ/Lit	44	2. Wissenschaft	21. Sport
10. MLU Recht-Wi	41	8. WiPo,Innenpol.	30. Sport
11. PH Potsdam	41	7. Information	31. Sport
12. HfV VMaschTe	40	6. Bildung	31. WiPo
13. KMU KuKu	40	6. Staatengem.	35. Bildung
14. EMAU Lehrer	40	8. Sport,Sozialp.	25. SU
15. TH KMSt	39	3. Sport	25. BRD
16. FSU Medizin	38	11. Wissenschaft	25. Fried.,WiPo,Sport
17. THC Verf-Te	38	6. Sport	29. Frieden, SU
18. TU Verarb-Te	37	12. Bildung	33. WiPo
19. WPU Medizin	37	8. SU	33. Kultur, Jugend
20. THC SBW	36	9. Sport	34. Information
21. TH Magdeburg	35	8. Familie	32. Kultur
22. IHS Zittau	35	14. Sport	34. Frieden
23. KMU Medizin	35	8. Information	34. Sozial
24. FSU Mathe	35	11. Inform.,Jugend	36. Sport
25. KMU Chemie	35	9. BRD	35. Wissenschaft
26. EMAU Medizin	35	14. Sport	36. Kultur
27. TH Leipzig	34	13. Sport	33. SU
28. MLU Biowiss	34	3. Familie	37. Jugend
29. TU Fertig-Te	34	14. WiPo	32. Familie
30. HfV Verk-Bau	33	16. Sport	35. WiPo
31. FSU Sprachwiss	33	18. Bildung	38. Innenpolitik
32. KMU Physik	31	12. Information	36. Wissenschaft, Landwirtschaft
33. Theater-HS	31	11. Staatengem.	39. Bildung
34. KMU Tierprod	31	12. Landwirtschaft	38. SU, Staatengem.
35. FSU Physik	29	22. Frieden	39. Sport,Wissensch.
36. IHS Cottbus	29	23. Sport	38. Information,BRD
37. Musik-HS	27	8. Kultur	38. bei 5 Faktoren
38. KMU Mathe	27	27. SU	39. bei 4 Faktoren
39. HS Grafik	20	34. Landwirtschaft	39. bei 8 Faktoren

Anhang - TAB A 3

Anteil Atheisten nach Sektionen (Rangfolge)

	%	%
	Atheisten	Religiöse
1. FSU Rewi	100	-
2. MLU Ge/Stabü	100	-
3. KMU Phil/WK	98	-
4. PH Zwickau	97	-
5. MLU Wi-Recht	91	1
6. HfÖ Berlin	91	3
7. TH KMSt Verarb-Te	89	4
8. TU Bauing	89	5
9. KMU Germ/Lit	87	1
10. TH KMSt Lehrer	87	3
11. HfV V-Masch-Te	87	5
12. WPU Sprach	86	7
13. PH Potsdam	85	4
14. KMU WiWi	84	6 1)
15. FSU Sprachwiss	84	8 2)
16. KMU Mathe	83	8
17. KMU Physik	83	8
18. TH Magd Technol	82	8
19. TU Verarb-Te	82	6
20. TH Leipzig Technol	81	5
21. IHS Zittau	81	8
22. EMAU Lehrer	80	1
23. TH Leipzig SBW	80	3
24. TH KMSt Fert.pro	80	7
25. THC Mers Verf-Te	80	11
26. TH Magd SBW	79	7
27. TH Mers WiWi	78	5
28. HfV V-Bau	78	5
29. TH Magd Ma-Bau	77	5
30. MLU Biowiss 3)	77	12
31. FSU Mathe	77	8 4)
32. FSU Physik	77	15 !
33. KMU Chemie	76	11
34. TU Fertig-Te	75	9
35. EMAU Medizin	75	10 5)
36. KMU KuKu	74	7
37. FSU LitKu	72	8
38. IHS Cottbus	70	15 !
39. WPU Medizin	70	5
40. KMU Tierprod.	68	13
41. TH KMSt Textil	65	11
42. KMU Medizin (Human - Stoma)	63	16
43. FSU Medizin	62	16 6)
44. Theater-HS - Schausp	62	2
45. HS Grafik	56	8
46. TH Leipzig Automat	53 !	21 !
47. HS Musik	34	43 !

Anmerkungen:

- 1) Polök 0 %, Arbeitsök 5 %, Rust 9 % !
- 2) 4. Studienjahr Lehrer 3 %, andere 12 %!
- 3) Lehrer 53 % Atheisten, 18 % Religiöse (!),
andere 92% ~~21~~ 8%
- 4) 2. Studienjahr 2 %, 4. Studienjahr 13 %
- 5) Human 8 %, Stomatol. 14 %
- 6) Human 19 %, Stomatol. 10 %

Verbundenheit DDR, SU, SED

Rangfolge Sektionen nach gemitteltem Mittelwert

nur Pos 1 sehr starke Verbundenheit,
in Klammern Pos 1 + 2

	$\bar{x}^1)$	% SED	% DDR	% SU
1. FSU Rewi ²⁾	1,35	81 (96)	96 (100)	38 (84)
2. KMU Phil/WK	1,49	63 (89)	80 (97)	45 (84)
3. MLU Ge/Stabü ³⁾	1,54	53 (86)	88 (100)	32 (83)
4. PH Zwickau ⁴⁾	1,72	41 (82)	70 (98)	29 (78)
5. HfÖ Berlin ⁵⁾	1,81	40 (71)	73 (97)	21 (65)
6. KMU WiWi	1,92	32 (72)	63 (93)	22 (69)
7. MLU Wi-Recht	1,94	34 (69)	64 (96)	19 (57)
8. WPU Sprachwiss	1,95	32 (64)	66 (86)	36 (79) !
9. TU Bauing	2,05	30 (66)	66 (93)	15 (59)
10. KMU Germ/Lit ⁶⁾	2,05	25 (65)	65 (90)	17 (59)
11. PH Potsdam ⁷⁾	2,07	22 (58)	62 (93)	23 (64)
12. WPU Medizin	2,09	22 (57)	57 (94)	18 (57)
13. TH Magd Ma-Bau	2,16	22 (67)	61 (95)	6 (50)
14. KMU KuKu ⁸⁾	2,17	32 (55)	51 (86)	20 (55)
15. TH KMSt Lehrer	2,17	13 (53)	54 (91)	15 (58)
16. KMU Chemia ⁹⁾	2,19	19 (51)	51 (89)	15 (53)
17. HfV V-Masch-Te	2,21	26 (56)	52 (90)	8 (50)
18. FSU Mathe ¹⁰⁾	2,24	18 (50)	52 (90)	17 (55)
19. KMU Physik ¹¹⁾	2,28	20 (51)	48 (89)	16 (50)
20. TH KMSt Textil-Te	2,28	13 (46)	40 (87)	16 (49)
21. EMAU Lehrer ¹²⁾	2,30	6 (46)	58 (94)	3 (51)
22. FSU Medizin ¹³⁾	2,31	20 (53)	46 (87)	19 (50)
23. THC Mers Verf-Te	2,33	11 (58)	48 (90)	8 (40)
24. HfV Bau-Te	2,34	15 (43)	47 (89)	7 (41)
25. TH Magd SBW	2,39	14 (47)	38 (95)	7 (30) !
26. KMU Medizin ¹³⁾	2,41	23 (53)	44 (78)	15 (43)
27. EMAU Medizin ¹³⁾	2,41	22 (57)	54 (81)	12 (38)
28. TH KMSt Fert-Pro	2,41	11 (47)	40 (90)	12 (44)
29. TH Leipzig SBW	2,43	15 (47)	46 (84)	9 (46)
30. TU Verarb-Te	2,44	18 (46)	48 (88)	12 (48)
31. TH Magd Technol ¹⁴⁾	2,45	12 (33)	44 (91)	14 (38)
32. FSU LitKu	2,45	6 (41)	29 (84)	15 (47)
33. TU Fertig-Te ¹⁵⁾	2,46	17 (46)	44 (88)	7 (41)
34. IHS Zittau ¹⁶⁾	2,47	20 (49)	40 (86)	11 (45)
35. KMU Mathe ¹⁷⁾	2,49	15 (46)	44 (83)	8 (43)
36. FSU Physik ¹⁵⁾	2,51	12 (35)	45 (86)	9 (48)
37. THC Mers WiWi	2,52	9 (46)	32 (87)	4 (39) !
38. TH Leipzig Technol	2,53	17 (45)	40 (88)	6 (36)
39. FSU Sprachwiss	2,55	6 (33) !	39 (86)	12 (53)
40. KMU Tierprod	2,60	13 (46)	38 (77)	5 (32) !

	\bar{x}	% SED	% DDR	% SU
41. MLU Biowiss	2,61	12 (33)	28 (81)	7 (40)
42. IHS Cottbus	2,70	16 (40)	33 (74)	5 (29)
43. HS Grafik	2,70	10 (15)!	13 (46)	8 (26)
44. TH Leipzig Automat	2,80	16 (30)	36 (80)	7 (30)
45. TH KMSt Verarb-Te	2,81	9 (36)	38 (80)	2 (29)
46. Theater-HS Schausp	2,82	10 (24)	24 (74)	7 (31)
47. HS Musik	3,01	10 (31)	25 (62)	9 (30)
g e s a m t	2,30	21 (52)	49 (86)	14 (49)

- 1) Bei \bar{x} handelt es sich um den durchschnittlichen Mittelwert in der Verbundenheit mit der DDR, der SU und der SED
- 2) n = 26
- 3) Innerhalb der PH Zwickau sind die ideologischen Unterschiede zwischen den Fachrichtungen nicht groß.
- 4) Innerhalb der HfÖ urteilen die Polök-Lehrer meist am positivsten und die Studenten der Sektion LIS am wenigsten positiv
- 5) Innerhalb der Sektion Wirtschaftswissenschaften der KMU urteilen die Polök-Lehrer mit Abstand am positivsten, positiver als die Arbeitsökonominnen und weitaus positiver als die Rechnungsführer/Statistiker
- 6) Innerhalb der Sektion Germ/Lit der KMU weisen die Lehrerstudenten nicht so positive ideologische Werte auf wie die anderen Studenten
- 7) An der PH Potsdam liegen die Naturwissenschaftler ideologisch deutlich unter den anderen Studenten
- 8) Auch an der Sektion Kunst und Kulturwissenschaften der KMU urteilen die Lehrer weit weniger positiv als die anderen Studenten
- 9) Bei den Chemikern urteilen die Lehrerstudenten ideologisch etwas positiver
- 10) Bei den Jenaer Mathematikern sind die Werte des 2. Studienjahres besser als die des 4. und die der Lehrerstudenten besser als die der anderen Studenten
- 11) Innerhalb der Sektion Physik der KMU urteilt das 4. Studienjahr positiver als das 2. Zwischen dem Urteil der Lehrerstudenten und der anderen Studenten ~~und~~ bestehen keine größeren Unterschiede

- 12) Zwischen den naturwissenschaftlichen und den Gewi/Sprach-
Lehrern sind die Unterschiede nicht groß
- 13) Geringfügige ideologische Unterschiede zwischen Humanmedizi-
nern und Stomatologen
- 14) Die Lehrerstudenten der Magdeburger Sektion Technologie ur-
teilen ideologisch positiver als die anderen Studenten
- 15) keine größeren Unterschiede zwischen dem 2. und 4. Studien-
jahr
- 16) Innerhalb der IHS Zittau besteht ein ideologisches Gefälle:
Die Elektrotechniker liegen vor den Betriebswirtschaftlern
und diese vor den Kraftwerkstechnikern
- 17) Das 2. Studienjahr der Sektion Mathematik der KMU urteilt
positiver als das 4., desgleichen die Lehrer in beiden Stu-
dienjahren positiver als die anderen Studenten
- 18) An der IHS Cottbus bestehen keine größeren Unterschiede zwi-
schen den Fachrichtungen
- 19) hoher Anteil kA